

26. November 2024

**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme des IDS	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam außerhalb einer Hochschule gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 18. und 19. April 2024 das IDS in Mannheim. Ihr stand eine vom IDS erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das IDS nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 26. November 2024 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das IDS forscht zur gegenwärtigen deutschen Sprache und ihrer Entwicklung seit dem Ende des Ersten Weltkriegs. Dabei wird die gesamte Vielfalt sprachlicher Erscheinungsformen in den Blick genommen. Neben linguistischen Forschungsarbeiten verantwortet das Institut auch Forschungsinfrastrukturen, über die es umfangreiche Sprachdaten zur Verfügung stellt, und engagiert sich im sprachbezogenen Wissenstransfer an Politik und Gesellschaft.

Das IDS hat sich **seit der letzten Evaluierung** ausgezeichnet entwickelt. Nach dem ruhestandsbedingten Ausscheiden des langjährigen Leiters durchlief es unter dem amtierenden Wissenschaftlichen Direktor nach 2018 einen umfassenden Strategieprozess, in den das gesamte Institut einbezogen war. Es wurde ein allgemeines Leitbild definiert und ein sehr überzeugender Arbeitsplan für die Jahre 2022 bis 2026 erarbeitet. Diesen setzen die fünf Abteilungen des Instituts um, die nun wie empfohlen alle in Programmbereiche untergliedert sind. Im Zuge der weiteren Profilierung in der Computerlinguistik überführte das IDS zwei Programmbereiche in eine eigenständige fünfte Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“. Zudem stärkte man die übergreifende Zusammenarbeit durch regelmäßig wechselnde Querschnittsthemen.

Die in den Abteilungen erbrachten **Leistungen** werden einmal als „sehr gut“, dreimal als „sehr gut bis exzellent“ und einmal als „exzellent“ bewertet. Das IDS ist mit seinen

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

Forschungsergebnissen in der internationalen Fachgemeinschaft sehr sichtbar. Zum Publikationsspektrum gehören neben Aufsätzen und Sammelbänden auch Veröffentlichungen, die die Ergebnisse aus langjährigen Datenerhebungsaktivitäten des Hauses dokumentieren. Die umfangreichen Korpusdatenbestände des IDS zu gesprochener und geschriebener Sprache werden ausgezeichnet gepflegt und aufbereitet. Das Institut hat seit der letzten Evaluierung die Informationssysteme, über die sie online frei zugänglich sind, weiterentwickelt und stellt hervorragende Analysetools zur Verfügung. Für die germanistische Linguistik weltweit nimmt es mit seinen Angeboten und Infrastrukturen eine Schlüsselfunktion wahr. Die wichtige Rolle, die das IDS in der Fachgemeinschaft spielt, spiegelt sich auch in der Sprecherfunktion für das NFDI-Konsortium Text+. Im Bereich des Wissenstransfers betreibt das IDS unter anderem die Geschäftsstelle des Rats für deutsche Rechtschreibung. Es engagierte sich in den letzten Jahren außerdem verstärkt in Sprachberatung und sprachpolitischen Diskussionen.

Der Arbeitsplan führt die positiven Entwicklungen der letzten Jahre schlüssig weiter. Teil der **strategischen Planungen** sind darüber hinaus insbesondere folgende Punkte:

Das IDS plant, ab 2027 einen neuen Programmbereich in der Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“ aufzubauen. Dieser soll sich mit Analyse, Verwendungskontexten und Auswirkungen moderner sprachtechnologischer Anwendungen auf der Basis von Large Language Models (LLMs) beschäftigen. Die Leitung ist in gemeinsamer Berufung auf eine W3-Professur an einer Universität vorgesehen, außerdem sollen neun wissenschaftliche und zwei wissenschaftsunterstützende Stellen geschaffen werden. Die Finanzierung soll über eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung in Höhe von 1 Mio. € p.a. erfolgen. Angesichts der hervorragenden Passung am Institut und der hohen Relevanz des Themas wird dieses Vorhaben mit Nachdruck unterstützt. Das IDS sollte in dem 2025 einzureichenden Antrag wie geplant die Angaben zur Operationalisierung noch weiter schärfen und dabei den spezifischen Beitrag des Instituts in diesem zunehmend breit beforschten Feld herausstellen.

Das IDS baut derzeit das „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“ als eigenständigen Programmbereich auf. Bund und Ländern haben für diesen Zweck die institutionelle Förderung ab 2023 um rd. 1 Mio. € p. a. erhöht. Der Bereich soll später mit Spracherhebungen und bürgerwissenschaftlichen Aktivitäten den wissenschaftlichen Kern des Forums Deutsche Sprache (FDS) bilden, in dem außerdem Dauer- und Sonderausstellungen vorgesehen sind. Der Betrieb des FDS wurde als zusätzlicher Stiftungszweck in die Satzung des IDS aufgenommen. Für das FDS ist ein Neubau vorgesehen, für den die *Klaus Tschira Stiftung 2021* eine umfangreiche Schenkung zusagte. Die Stadt Mannheim stellt ein Grundstück zur Verfügung. Ende Juni 2024 teilten die Beteiligten öffentlich mit, dass die nach Abschluss der Planungsphasen veranschlagten Kosten für die vorgesehene Lösung nicht ausreichen, hinzu kämen Preissteigerungen im Bausektor. Es wird begrüßt, dass die Verantwortlichen unter Einbeziehung des Stiftungsrats derzeit zielorientierte Gespräche zur Vermeidung langer Verzögerungen bei der Realisierung des Baus führen, wie die zuständigen Fachressorts im SAE berichteten.

Mittelfristig steht das IDS vor einem signifikanten personellen Umbruch auf wissenschaftlichen Leitungspositionen, denn in den Jahren 2028 bis 2031 werden ruhestandsbedingt voraussichtlich vier der fünf Abteilungsleitungen neu zu besetzen sein (darunter auch die Institutsleitung). Es ist sehr gut, dass das Institut und seine Gremien die anstehenden Veränderungen frühzeitig

in die weitere strategische Planung und die 2025 beginnende Vorbereitung des nächsten Arbeitsplans ab 2027 einbeziehen.

Das IDS bietet dem wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden **Personal** ein sehr gutes Arbeitsumfeld mit vielfältigen Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Es wird begrüßt, dass vorgesehen ist, die erfolgreiche und mit einer hohen Arbeitszufriedenheit einhergehende Praxis in einem umfassenden Personalentwicklungskonzept niederzulegen. An der Einrichtung sind **Frauen und Männer** im wissenschaftlichen Personal etwa gleich stark vertreten. Während unter den Programmbereichsleitungen mittlerweile Geschlechterparität erreicht wurde, wird jedoch nach wie vor nur eine von fünf Abteilungen von einer Wissenschaftlerin geleitet. Der Senat erwartet, dass das IDS den anstehenden Generationswechsel nutzt, um auch auf dieser Ebene künftig eine stärkere Präsenz von Frauen zu erreichen.

Das IDS verfügte im Schnitt der Jahre 2020 bis 2022 über eine institutionelle Förderung von 13,3 Mio. €. Der Anteil von **Drittmitteln** an den Erträgen für laufende Maßnahmen lag bei durchschnittlich 1,9 Mio. € (12 %). Damit wird die Zielquote zwar erfüllt. Sie liegt mit 8 bis 12 % aber niedrig und sollte deutlich angehoben werden. Angesichts vielversprechender laufender Projektanträge hat das IDS sehr gute Voraussetzungen, weitere Drittmittel einzuwerben.

Das IDS wird von seinen **Gremien** kompetent und engagiert begleitet. Der Wissenschaftliche Beirat sollte in seinem zwischen zwei externen Evaluierungen stattfindenden Audit auch zu den Leistungen der einzelnen Abteilungen Stellung nehmen, wie es der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten sollten Beiratsmitglieder, mit denen sich eine Zusammenarbeit ergibt, künftig nicht mehr mitwirken.

Die **Kooperationen** des IDS mit den umliegenden Universitäten sind eng. Die fünf Abteilungsleitungen sind gemeinsam mit der Universität Mannheim auf W3-Professuren berufen, hinzu kommt seit 2022 eine W3-Professur, die zunächst über das Leibniz-Professorinnenprogramm finanziert wird. Mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft kooperiert das Institut ebenfalls vielfältig, sowohl in Verbänden und Netzwerken als auch in individuellen Projektzusammenarbeiten. Auch mit internationalen Partnern arbeitet das IDS intensiv zusammen.

2. Zur Stellungnahme des IDS

Der Senat begrüßt, dass das IDS beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IDS als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)

Inhaltsverzeichnis

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur	A-2
2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse	A-3
3. Veränderungen und Planungen.....	A-6
4. Steuerung und Qualitätsmanagement	A-9
5. Personal.....	A-12
6. Kooperation und Umfeld.....	A-15
7. Abteilungen des IDS.....	A-16
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	A-20
Anhang:	
Anhang 1: Organigramm	A-24
Anhang 2: Publikationen.....	A-25
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen.....	A-26
Anhang 4: Personalübersicht.....	A-27

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur

Kenndaten

Gründungsjahr:	1964 (als <i>Institut für Deutsche Sprache</i> , Umbenennung in <i>Leibniz-Institut für Deutsche Sprache</i> 2019)
Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung:	1977
Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft:	1997
Letzte Stellungnahme des Leibniz-Senats:	2017
Rechtsform:	Stiftung des bürgerlichen Rechts
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK)
Zuständiges Fachressort des Bundes:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Gesamtbudget (2022)

- 13,5 Mio. € Institutionelle Förderung,
- 2,6 Mio. € Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung,
- 0,1 Mio. € Erträge aus Leistungen.

Personalbestand (2023)

- 120 Personen „Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen“,
- 38 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Servicebereiche)“,
- 20 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration)“.

Auftrag und Struktur

Gemäß § 2 seiner **Satzung** verfolgt das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) als Stiftung des bürgerlichen Rechts *„den Zweck, die deutsche Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte wissenschaftlich zu erforschen und zu dokumentieren. Sie pflegt die Zusammenarbeit mit anderen in- und ausländischen Einrichtungen ähnlicher Zielsetzung und erbringt auch wissenschaftliche Dienstleistungen. Ferner verfolgt die Stiftung den Zweck, im Wege des wechselseitigen Transfers einen langfristigen und dauerhaften direkten Wissenstransfer in Bezug auf die deutsche Sprache in die Öffentlichkeit und innerhalb der weltweiten germanistischen Linguistik zu ermöglichen [...]“*

Die **Organisation der Forschung** erfolgt am IDS in vier Abteilungen und der *Zentralen Forschung*, die faktisch eine fünfte Abteilung darstellt. Innerhalb dieser Einheiten sind die Forschungsarbeiten thematisch in insgesamt 13 Programmbereiche (PB) substrukturiert (siehe Anhang 1):

- *Zentrale Forschung*
 - Z1 – Sprache im öffentlichen Raum

- Z2 – Interne und externe Services
- Z3 – Projektentwicklung
- Z4 – Dokumentationszentrum der deutschen Sprache
- Abteilung *Grammatik*
 - G1 – Grammatisches Wissen und Sprachgebrauch
 - G2 – Sprachinformationssysteme
- Abteilung *Lexik*
 - L1 – Lexikographie und Sprachdokumentation
 - L2 – Lexikalische Syntagmatik
 - L3 – Lexik empirisch und digital
- Abteilung *Pragmatik*
 - P1 – Interaktion
 - P2 – Mündliche Korpora
- Abteilung *Digitale Sprachwissenschaft*
 - S1 – Korpuslinguistik
 - S2 – Forschungscoordination und Forschungsinfrastrukturen

Vier beim Vorstand angesiedelte Zentrale Einheiten (Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Bibliothek und Informationstechnik) unterstützen die Abteilungen bei ihrer Arbeit.

2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse

Das IDS widmet sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten der Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache und ihrer Verwendung in der Gegenwart und in der neueren Geschichte ab dem Ende des Ersten Weltkriegs. Das Institut nimmt dabei die ganze Vielfalt der Erscheinungsformen der Sprache, ihrer Struktur und ihres Gebrauchs in den Blick.

Drei der Abteilungen fokussieren mit Satz (*Grammatik*), Wort/Wortgruppe (*Lexik*) und Handeln/Interaktion (*Pragmatik*) unterschiedliche Ebenen von Sprache. Innerhalb der je 2-3 Programmbereiche dieser Abteilungen wird der Fokus entweder auf thematische Aspekte oder auf die Erhebung und Aufbereitung von sprachlichen Forschungsressourcen bzw. methodische Fragen gelegt. Die Abteilung *Digitale Sprachwissenschaft* forscht zu Korpuslinguistik und beschäftigt sich mit forschungsinfrastrukturellen und methodischen Fragestellungen beim Umgang mit linguistischen Ressourcen. In der *Zentralen Forschung* werden Forschungsthemen und Transferleistungen mit besonderem Bezug zur Öffentlichkeit bearbeitet. Das Institut legt wechselnde Querschnittsthemen fest, die die Arbeiten aller Abteilungen betreffen (s. Kapitel 3).

Die **wissenschaftliche Arbeit** des IDS erfolgt gemäß jeweils für fünf Jahre aufgestellten Arbeitsplänen (aktuell: 2022 bis 2026). In seinen Forschungsprojekten strebt das IDS methodisch eine Verbindung von Theorie- und Datenorientierung an. Grundlage der theoretischen Modellbildung sind dabei empirische Gegebenheiten. Neben grundlegenden linguistischen Analysetechniken kommen korpusbasierte oder korpusgeleitete statistische und lernbasierte Analyseverfahren zur Anwendung. Im Bereich der forschungsgeliteten Sprachdokumentation greift das IDS sowohl auf diversifizierte Publikationswege wie beispielsweise grammatische Referenzwerke und Spezialwörterbücher zurück als auch auf Sprachressourcen (insbesondere Korpora), die jeweils bestimmte funktionale, medientechnische und historische Teilbereiche schriftlicher und gesprochener Sprachverwendung erfassen. Es betreibt außerdem Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum Umgang mit großen Beständen sprachlicher Daten und möchte sein dahingehendes Engagement künftig weiter intensivieren.

Das Institut verfügt über ein eigenes Rechenzentrum und hat in den vergangenen Jahren seine digitalen Forschungsinfrastrukturangebote ausgebaut (s. Liste der Highlights). Korpora, Wörterbücher und Informationssysteme sind online frei verfügbar¹. Sie verzeichneten in den Jahren 2020 bis 2022 9,3 Mio. Zugriffe. Das IDS beherbergt außerdem die weltweit größte Präsenzbibliothek zur germanistischen und allgemeinen Sprachwissenschaft mit mehr als 124.000 Bestandseinheiten, 716 gedruckten Zeitschriftentiteln und 19.800 lizenzierten Online-Zeitschriften. Das Repositorium der IDS-Bibliothek („Publikationsserver“) verzeichnete in den Jahren 2020-2022 insgesamt mehr als 22 Mio. Zugriffe.

Im Zentrum seiner Transferaktivitäten sieht das IDS zukünftig das derzeit im Aufbau befindliche „Forum Deutsche Sprache“, das Funktionen eines Museums, *Science Centers* und Veranstaltungsorts verbindet (s. Kapitel 3). Bereits durchgeführt wurde in diesem Kontext beispielsweise das Projekt „Die Sprach-Checker – So sprechen wir in der Neckarstadt“. Es adressierte mehrsprachige Grundschulkinder in einem von Migration stark geprägten Mannheimer Stadtteil. Für den Transfer in die Öffentlichkeit hebt das IDS auch die Bedeutung des am Institut angesiedelten „Rats für deutsche Rechtschreibung“ hervor. Es entwickelt außerdem Materialien für die schuldidaktische Verwertung, engagiert sich in der Beratung von Landes- und Bundesbehörden bezüglich verständlicher Verwaltungssprache und ist in der Presse- und Medienarbeit aktiv: Viermal jährlich wird die populärwissenschaftliche Zeitschrift „Sprachreport“ (Auflage: 1.900 Printexemplare, Online-Ausgabe open-access) herausgegeben und das Institut kommuniziert zu aktuellen sprachlichen Themen über Social-Media-Kanäle (Twitter: 2.700 Follower), Pressemitteilungen (2021-23: 33), Stellungnahmen, Broschüren, Podcast- und Youtube-Videoreihen (<https://www.youtube.com/@LeibnizInstitutfuerDtSprache>: seit November 2023 ca. 12.000 Aufrufe).

Arbeitsergebnisse

Das IDS veröffentlichte in den Jahren 2020 bis 2022 insgesamt 649 wissenschaftliche Publikationen, davon 16 Monografien und 197 Artikel in Fachzeitschriften mit *peer review*-Verfahren. Hinzu kamen 122 weitere Aufsätze und 272 Einzelbeiträge in Sammelwerken. Das

¹ <https://www.ids-mannheim.de/onlineangebote/>

IDS gab außerdem 30 Sammelwerke heraus und publizierte 12 Arbeits- und Diskussionspapiere (siehe Anhang 2).

Es hebt die folgenden Arbeitsergebnisse aus den Bereichen Forschung, Forschungsinfrastruktur und Transfer hervor:

Forschung

- Planung, Durchführung und Auswertung der **Deutschland-Erhebung 2017** (bundesweite Repräsentativerhebung zu Spracheinstellungen in Kooperation im dem Sozio-oekonomischen Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, SOEP)
- Ergebnisse aus Aktivitäten in der **Orthographieforschung und empirischen Schreibbeobachtung** (IDS-Jahrestagung 2023 „Orthographie in Wissenschaft und Gesellschaft“ am 14.-16. März 2023 mit rund 400 Gästen aus 24 Ländern, mehr als 6.000 Korpusanalysen zur (Fremd-)Wort- und Neologismenschreibungen, Erstellung eines orthografischen Wörterverzeichnisses mit ca. 12.500 Lemmata; IDS-Jahrbuch im De-Gruyter-Verlag)
- Fertigstellung des online verfügbaren **Atlas zur Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards** ([AADG](#) mit derzeit 339 kommentierten Sprachkarten zu ausgewählten Aussprachephänomenen)
- Korpusbasierte Untersuchung informationstheoretischer Komplexität, beispielsweise in dem Artikel **„A large quantitative analysis of written language challenges the idea that all languages are equally complex“** (Koplenig, A., Wolfer, S. & Meyer, P. 2023 In: Scientific Reports 13, 1535. DOI: <https://doi.org/10.1038/s41598-023-42327-3>)
- Herausgabe der sechsbändigen, institutsübergreifenden Open-Access-Reihe **„Germanistische Sprachwissenschaft um 2020“** (Hg. Plewnia/Witt, Berlin: De Gruyter 2018; Teilbände zu Infrastrukturen, Korpuslinguistik, Variation und Norm, Sprache im kommunikativen und interaktiven Kontext, Wortschatz und Grammatiktheorie/-empirie)

Forschungsinfrastruktur

- **Ausbau der mündlichen, schriftlichen und lexikalischen Datenbestände:** Deutsches Referenzkorpus [DeReKo](#) (schriftliche Korpusdaten, tägliche Zugriffe 2023 durchschnittlich ca. 7.000), Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch [FOLK](#) (mündliche Korpusdaten, monatliche Zugriffe 2022 auf Plattform DGD durchschnittlich ca. 40.000) und Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch [OWID](#) (lexikalische Daten, monatliche Besuche [= mehrfache Zugriffe] 2022 durchschnittlich ca. 8.000)
- Umfassende **Neu- oder Weiterentwicklung von Informationssystemen:** die Korpusanalyseplattform [KorAP](#) (Zugangssystem für schriftliche Korpora mit umfassenden Annotationsschichten auf mittlerweile mehr als 30 Mrd. Wörtern, Erweiterung der korpusanalytischen Funktionalitäten, R-Schnittstelle), das grammatische Informationssystem [grammis](#) ([Einpflege weiterer Inhalte und Funktionalitäten](#)), die Datenbank für Gesprochenes Deutsch [DGD](#) (u. a. Integration von Geodaten) und die Online-Plattform [OWIDplus](#) (lexikalisches Informationssystem zur Bereitstellung experimenteller, datenzentrierter Ressourcen, Implementierung verschiedener Visualisierungs- und Analysefunktionalitäten)

Transfer

- Durchführung des Projekts „**Bürgernahe Sprache in der Finanzverwaltung**“ als wissenschaftlicher Kooperationspartner der 17 Finanzministerien von Bund und Ländern (u. a. durch eine 2021 durchgeführte Pilotstudie mit 2.900 Teilnehmenden sowie durch Schulungs- und Beratungsleistungen)

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung seit der letzten Evaluierung

In den letzten Jahren war die **strategische Entwicklung** des IDS von vier Aspekten geprägt:

- Im Anschluss an die letzte Evaluierung 2017 und den Wechsel der Institutsleitung 2018 stieß das IDS einen allgemeinen Strategieprozesses an. Zunächst wurde ein Leitbild entwickelt, das Tätigkeitsfelder, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen umfasst. Darauf aufbauend erarbeitete das IDS den aktuellen Arbeitsplan für die Jahre 2022 bis 2026, in dem nach Projekten, Programmbereichen und Abteilungen differenziert Ziele für wissenschaftliche Tätigkeiten definiert und erstmals drei übergreifende inhaltliche Querschnittsthemen definiert werden („Gesprochenes Deutsch“, „Sprachwandel im Deutsch der Gegenwart“ und „Deutsch im europäischen Sprachraum“). Institutsintern dienen die Schwerpunktthemen dazu, die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in einen größeren Zusammenhang zu stellen, während sie institutsextern die Möglichkeit bieten sollen, Forschungsschwerpunkte am IDS greifbar und für Vermittlungszwecke adressierbar zu machen. Sie folgen jeweils einem dreijährigen Verlaufsschema und münden systematisch in Jahrestagungen – beginnend im März 2024 mit dem Thema „Gesprochenes Deutsch“. Der Strategieprozess umfasste außerdem die Erarbeitung von Strategiepapieren für die Bereiche Internationalisierung, Drittmittel und Publikationswesen.
- Das IDS hat seit der letzten Evaluierung den Aufgabenbereich Forschungsdateninfrastrukturen und Informationssysteme weiter ausgebaut. Es verfolgt dabei den Anspruch, sprachwissenschaftliche Forschung, Forschungsdaten, Forschungsinfrastrukturen und grundlegende infrastrukturbezogene Forschungsaktivitäten zu verbinden. Zum einen ist die Einrichtung in Verbänden und Konsortien aktiv, insbesondere im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninitiative (NFDI, s. Kapitel 6 Kooperation und Umfeld). Zum anderen sind sämtliche Abteilungen des IDS auch mit dem Aufbau und der Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen befasst, die als Informationssysteme zur Verfügung gestellt werden. Ein institutsinterner Lenkungskreis Ressourcen dient der Sicherstellung von Interoperabilität und gegenseitiger Zugänglichkeit der verschiedenen Ressourcen.
- Die strategische Vernetzung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft wurde vorangetrieben: Um die sprachhistorischen Forschungsarbeiten des IDS mit einem weiteren fachlichen Umfeld zu verbinden und im Transfer auf Basis von Arbeiten zu linguistischen Grundlagen sprachlicher Bildung mit dem bildungswissenschaftlichen Bereich zusammenzuarbeiten, beteiligt sich das IDS an einem Forschungsverbund und einem Forschungsnetzwerk, zusätzlich kooperiert es im Rahmen von Projektförderungen des Leibniz-Wettbewerbsverfah-

rens mit anderen Einrichtungen (s. Kapitel 6 Kooperation und Umfeld). Das Institut engagiert sich außerdem in der Leibniz-Gremienarbeit. Im Jahr 2019 änderte es seinen Namen in „Leibniz-Institut für Deutsche Sprache“ (zuvor „Institut für Deutsche Sprache“).

- Das IDS setzte sich für einen Ausbau seiner Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers ein, um linguistische Forschungsergebnisse für bildungsbezogene, politische und gesellschaftliche Anwendungsfelder zu erschließen. Dies schlug sich 2022 in einer entsprechenden Änderung von § 2 der Satzung nieder. Tätigkeiten wie die wissenschaftliche Unterstützung des Rats für deutsche Rechtschreibung wurden deutlicher als Transferaktivitäten konturiert und das Beratungsengagement an die Politik, zur behördlichen Kommunikation sowie in der Deutschdidaktik verstärkt. Das ab 2023 mit dauerhaften zusätzlichen Mitteln der Bund-Länder-Förderung (Sondertatbestand) finanzierte „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“ (im Endausbau ab 2027: 975 T. € / Jahr für Programmbereich Z4 sowie verschiedene andere PBs und Zentrale Einheiten, die diese Arbeiten unterstützen) befasst sich mit Spracherhebungen und verbindet Zielsetzungen der Forschung, des Transfers und der Forschungsdateninfrastruktur miteinander.

Mit Blick auf **strukturelle und personelle Entwicklungen** stellte insbesondere die Einführung einer wissenschaftlich-administrativen Doppelspitze im Jahr 2020 eine wichtige Veränderung dar (s. Kapitel 4, Steuerung und Qualitätsmanagement). Dazu wurde die Satzung aktualisiert sowie eine Geschäftsordnung für den Vorstand und ein Geschäftsverteilungsplan in Kraft gesetzt.

Folgende **personelle Veränderungen** auf Vorstandsebene erfolgten in den vergangenen sieben Jahren:

- 8/2018: Amtsantritt des derzeitigen wissenschaftlichen Direktors (nach ruhestandsbedingtem Ausscheiden des Vorgängers im gleichen Jahr)
- 11/2023: Amtsantritt der derzeitigen administrativen Direktorin (nach ruhestandsbedingtem Ausscheiden des Verwaltungsleiters 2021 und Ausscheiden seiner Nachfolge 2022).

Die **Abteilungen** veränderten sich seit der letzten Evaluierung wie folgt:

- In der Zentralen Forschung entstand im Jahr 2022 ein neuer Programmbereich „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“. Ihm sind die mit den dazugehörigen zusätzlichen Mitteln (s. o.) finanzierten Projekte und Personal zugeordnet. Außerdem führte das IDS ab dem Jahr 2022 alle Projekte, die es dem Transferbereich zuordnet, systematisch im Programmbereich „Interne und externe Services“ zusammen.
- Ab 2019 wurde die Abteilung Lexik in Reaktion auf eine Empfehlung der letzten Evaluierung in drei Programmbereiche aufgeteilt: „Lexikographie und Sprachdokumentation“, „Lexikalische Syntagmatik“ und „Lexik empirisch und digital“.
- 2022 wurde eine Wissenschaftlerin der Abteilung Pragmatik im Rahmen des Leibniz-Professorinnenprogramms gemeinsam auf eine Professur für germanistische Linguistik und multimodale Kommunikation (W3) mit der Universität Mannheim berufen.
- 2019 kam die Abteilung Digitale Sprachwissenschaft neu hinzu, deren Leitung in gemeinsamer Berufung auf eine Professur für Digitale Sprachwissenschaft (W3) mit der Universität

Mannheim berufen wurde. In der neuen Abteilung wurden die zuvor der *Zentralen Forschung* zugeordneten Programmbereiche „Korpuslinguistik“ und „Forschungskoordination und Forschungsinfrastrukturen“ verselbständigt.

- Unmittelbar auf der Ebene der Institutsleitung wurde 2022 als eigene Einheit ein Stabsbereich „Forum Deutsche Sprache“ eingerichtet. Er dient dem Management der mit dem Forum verbundenen Planungs- und Aufbauarbeiten.

Das IDS etablierte eine Reihe neuer Formate und Regelungen im Bereich der Personalplanung, -entwicklung und -führung (s. Kapitel 5, Personal) und aktualisierte seine Leitlinien zu Open-Access und guter wissenschaftlicher Praxis (s. Kapitel 4, Steuerung und Qualitätsmanagement).

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Die wissenschaftlichen Arbeiten in den Abteilungen des IDS werden sich in den nächsten Jahren weiterhin an den im aktuellen Arbeitsplan 2023–2026 festgelegten Schwerpunktsetzungen orientieren. Hinzu kommen die drei oben genannten Querschnittsthemen inklusive der damit verbundenen Jahrestagungen ab 2024. Bis zum Jahr 2026 ist die Fertigstellung eines neuen Arbeitsplans für die Jahre 2027–2031 vorgesehen.

In strategischer Hinsicht sieht das Institut folgende wichtige Faktoren für die längerfristige Planung:

- In den nächsten sieben Jahren treten drei der fünf Abteilungsleitungen in den Ruhestand ein (2028: *Grammatik* und *Lexik*; 2031: *Pragmatik*). Das IDS plant für die Jahre 2025 und 2026 einen umfassenden Strategieprozess in enger Abstimmung mit seinen Gremien, auf dessen Basis im Jahr 2027 die Ausschreibungen für die 2028 zu besetzenden Leitungsstellen erfolgen sollen. Der Strategieprozess wird zugleich auch die Zuschnitte der Abteilungen kritisch beleuchten und dabei allgemeine Entwicklungen im Fach und weitere strategische Planungen der Einrichtung mit einbeziehen.
- Das IDS sieht im Jahr 2024 den Baubeginn des durch eine Schenkung der Klaus Tschira-Stiftung finanzierten Forums Deutsche Sprache auf einem von der Stadt Mannheim zur Verfügung gestellten Grundstück vor. Nach seiner Eröffnung im Jahr 2028 soll es Dauer- und Sonderausstellungen, Workshopräume und Sprachlabore sowie Büro- und Besprechungsräume im Umfang von etwa 200 m² beherbergen. Das IDS möchte dort auch wissenschaftlichen Partnern die Möglichkeit geben, Outreach-Aktivitäten durchzuführen und den Kompetenzaufbau im Bereich der Vermittlung von Wissenschaft vorantreiben. Auch das seit 2023 schrittweise aufgebaute „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“ soll ab 2028 innerhalb des Forums in den Erhebungsdauerbetrieb gehen.
- Das Institut beabsichtigt die Entwicklung einer Transferstrategie, in der die unterschiedlichen Typen bisheriger und künftiger Transferaktivitäten in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden.
- Auf der Basis der 2023 verabschiedeten Drittmittelstrategie möchte das IDS längerfristige, zum Teil verbundhaft geförderte Drittmittelvorhaben weiter vorantreiben.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das IDS strebt gemeinsam mit seinen Gremien zum 01.01.2025 die Beantragung dauerhafter zusätzlicher Mittel der Bund-Länder-Förderung im Rahmen eines „kleinen strategischen Sondertatbestands“ zum Thema „Sprachtechnologie für die deutsche Sprache“ an, der im Falle einer Bewilligung ab 2027 wirksam würde.

Ziel ist der Aufbau eines neuen Programmbereichs, in dem moderne sprachtechnologische Anwendungen auf der Basis von großen Sprachmodellen (Large Language Models, LLM) mit Blick auf ihre sprachlichen Eigenschaften, ihren Einsatz in gesellschaftlichen Handlungskontexten und Konsequenzen für den Wandel der Kommunikation analysiert werden. Das IDS möchte mit diesem Vorhaben der wachsenden Bedeutung künstlich erzeugter Sprache in seinen Aktivitäten zur Sprachdokumentation und -erforschung Rechnung tragen.

Neben einer gemeinsam auf eine W3-Professur für Angewandte Sprachtechnologie berufenen Programmbereichsleitung umfasst das Vorhaben neun wissenschaftliche Positionen (2 Stellen E13/E14 Sprachtechnologie, 2 Stellen E13 Statistische Modellierung, 2 Stellen E13 Didaktisierte Formen der Sprachverwendung, 1 Stelle E13 Gesprochensprachliche Interaktion mit autonomen und Sprachassistenzsystemen, 1 Stelle E13 Analyse von maschinell erstelltem schriftlichen Deutsch, 1 Stelle E13 Analyse von Social-Media-Diskursen) und zwei Stellen im wissenschaftsunterstützenden Bereich (E9-E12) sowie Betriebs-, Sach- und Investitionsmittel in Höhe von ca. 500 T € pro Jahr im Endausbau.

Sondertatbestand: Zusammenfassung der Mittelplanung

	2027	2028	Dauerhaft
Eigenanteil + zusätzliche Mittel = Sondertatbestand	800 T€	1.200 T€	1.600 T€
Eigenanteil aus der bestehenden institutionellen Förderung (mindestens 3 % des Kernhaushalts)	200 T€	400 T€	600 T€
Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung	600 T€	800 T€	1.000 T€

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Der durchschnittliche jährliche **Gesamthaushalt** des IDS betrug in den Jahren 2020–2022 15,2 Mio. €. Davon entfielen im Schnitt 13,3 Mio. € (88 %) auf die institutionelle Förderung durch Bund und Länder nach AV-WGL sowie 1,9 Mio. € (12 %) auf Projektzuwendungen. Durchschnittlich 57 T. € jährlich erwirtschaftete das Institut zusätzlich über Erträge aus Leistungen.

Die eingeworbenen **Projektmittel** stammten in den letzten drei Jahren in erster Linie von Bund und Ländern (Ø 934 T. €, 51 %), aus Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft (Ø 431 T. €, 23 %) und von der DFG (Ø 414 T. €, 22 %). Das IDS strebt einen Drittmittelanteil von 8 bis 12 Prozent an. In seiner Drittmittelstrategie legt es Ziele und Schwerpunkte der Drittmittelinwerbung fest.

Das IDS begegnet den allgemeinen Kostensteigerungen der letzten Jahre unter anderem durch die Nutzung von Drittmitteln und dauerhaften zusätzlichen Mitteln der Bund-Länder-Förderung zur finanziellen Entlastung im Personalbereich und bemüht sich im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie um die Realisierung von Kostenreduktionen (beispielsweise durch Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und die Aufgabe nicht länger benötigter Liegenschaften, s. u.).

Das IDS verfügt neben seinem Hauptgebäude in der Mannheimer Innenstadt über **Räumlichkeiten** in der nahegelegenen Augusta-Anlage. Beide werden mit Mitteln aus dem Kernhaushalt angemietet. Ab 2026 möchte es den letztgenannten Standort aufgeben – zur Realisierung dieser Einsparung arbeitet das Institut derzeit an einem nachhaltigen Raumnutzungskonzept und kann voraussichtlich ab 2028 auf zusätzliche Räumlichkeiten im „Forum Deutsche Sprache“ zurückgreifen. Dafür wird ab 2024 auf einem unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstück der Stadt Mannheim ein neues Gebäude errichtet. Die Finanzierung erfolgt über eine Schenkung der Klaus Tschira-Stiftung, die Bau, Innenausstattung und Installation einer Dauerausstellung zur deutschen Sprache umfasst. Das Gebäude soll für die wissenschaftliche Begleitung der geplanten Transfertätigkeiten über zusätzliche Büro- und Besprechungsräume im Umfang von etwa 200 m² sowie Räumlichkeiten zur wissenschaftlichen Erhebung von Sprachdaten verfügen. Die Betriebskosten sollen im Rahmen der bestehenden Förderung des IDS sowie durch Einnahmen (vor allem Eintrittsgelder und Vermittlungsangebote für Schulklassen) aufgebracht werden.

Das IDS betreibt einen Großteil seiner **IT-Infrastruktur** in eigener Verantwortung in einem hauseigenen, im Jahr 2014 neu eingerichteten und ökologisch optimierten Serverraum mit über 50 Servern, Speichersystemen und Netzwerkgeräten. Die zentralen IT-Dienste umfassen eine Reihe von Netzwerkdiensten, außerdem verwaltet die IT ca. 270 Endgeräte über ein Client-Management-System. Das zentrale Backup erfolgt über ein Disk-to-Disk-to-Tape-Verfahren und ist im Co-Location-Bereich der Universität Mannheim untergebracht. Für das IDS-Rechenzentrum sind Maßnahmen zur Überbrückung von Stromausfällen und zur Brandminimierung implementiert, Verkabelung, Netzwerkkomponenten und WLAN-Infrastruktur wurden in den letzten Jahren erneuert. Mit einem zentralen Service-Monitoring-System überwacht das Institut die IT-Infrastruktur auf Anomalien und hat 2023 im Kontext des Leibniz-Kompetenzzentrums Beschaffung einen Vertrag für Dienstleistungen zur Incident Response für den Fall eines Cybervorfalles abgeschlossen. Derzeit wird ein institutsinterner Notfallplan erarbeitet, außerdem ist die Wahrnehmung eines externen Schulungsprogramms im Themenbereich Cyber-Security-Awareness geplant.

Aufbau- und Ablauforganisation

Der **Vorstand** des IDS besteht aus zwei Personen: Der wissenschaftliche Direktor oder die wissenschaftliche Direktorin fungiert als Vorsitzende oder Vorsitzender des Vorstands und ist für alle Belange der wissenschaftlichen Arbeit zuständig. Der administrative Direktor oder die administrative Direktorin verantwortet Haushalt, Personal, Recht und Liegenschaften. Beiden Leitungspositionen sind Stellvertretungen zugeordnet. Der Vorstand leitet das Institut und hat insbesondere die Aufgabe, die jährlichen Programmbudgets aufzustellen und deren Vollzug zu gewährleisten. Mindestens zweimal monatlich finden Vorstandssitzungen zur Steuerung

laufender Angelegenheiten des Instituts statt, wobei die einzelnen Zuständigkeiten durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt sind.

Zusammen mit den Abteilungsleitungen und einer gewählten Vertretung der wissenschaftlichen Mitarbeitenden bildet der Vorstand das monatlich tagende **Leitungskollegium**, dessen satzungsgemäße Aufgabe es ist, den mittelfristigen Arbeitsplan des Instituts zu erstellen. Seit 2018 tagt außerdem alle zwei Monate das **Erweiterte Leitungskollegium**, an dem zusätzlich die Leitungen der Programmbereiche und der zentralen Einheiten teilnehmen. Es dient der vertieften Diskussion der für die Arbeit des Instituts relevanten Themen in den Bereichen Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Transfer sowie aktueller Entwicklungen.

Innerhalb der Abteilungen bildet die Leitung gemeinsam mit den zur Abteilung gehörigen Programmbereichsleitungen deren **kollegiale Leitungsebene**. Die laufende wissenschaftliche Arbeit wird von ihr durch regelmäßige Abteilungsversammlungen, Programmbereichs- und Projektsitzungen koordiniert. Die mittelfristige Personalplanung der Abteilungen obliegt dem Vorstand nach Abstimmung mit den jeweiligen Abteilungsleitungen, die inhaltliche Arbeit der Programmbereiche erörtert die wissenschaftliche Institutsleitung in einem Turnus von etwa neun Monaten mit den einzelnen Programmbereichs- und Projektleitungen.

Das IDS verfügt über einen **Betriebsrat**, der monatlich Gespräche mit Vorstand und Personalleitung führt und die Möglichkeit hat, auf berichtspflichtigen und nicht berichtspflichtigen Betriebsversammlungen über Situation und Entwicklung des Instituts zu informieren. Die **Gleichstellungsbeauftragten** stimmen sich mindestens halbjährlich mit dem Vorstand ab und berichten jährlich dem Stiftungsrat über ihre Arbeit. Gewählte **Promovierenden-** und **Post-Doc-Vertretungen** treffen viertel- bis halbjährlich mit der wissenschaftlichen Institutsleitung zusammen. Außerdem verfügt das IDS über Ombudspersonen für gute wissenschaftliche Praxis und weitere Funktionsstellen.

Für einmalige Aufgaben bildet der Vorstand abteilungsübergreifend besetzte Arbeitsgruppen. Weitere gesetzlich vorgesehene Ausschüsse beraten die administrative Institutsleitung in Fragen des Arbeitsschutzes, der Nachhaltigkeit und zu anderen grundlegenden Themen.

Qualitätsmanagement

Das IDS verfügt über ein Regelwerk zur **Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis**, in das 2022 die von der DFG formulierten Leitlinien integriert wurden. Die Prüfung der wissenschaftlichen Qualität in der Forschung des IDS obliegt satzungsgemäß dem Leitungskollegium, das dabei seit 2018 vom Erweiterten Leitungskollegium beraten wird.

Zur Steigerung und qualitativen Sicherung der Institutsleistungen durchlief das IDS seit 2018 einen Strategieprozess, aus dem heraus Handlungsfelder und Maßnahmen insbesondere in den drei Kernbereichen Publikationen, Drittmittel und Internationalisierung definiert wurden. Die daraus hervorgegangenen Strategiepapiere benennen Maßnahmen zur dauerhaften Qualitätssicherung im jeweiligen Bereich. Im **Publikationswesen** werden Grundsätze zur Auswahl von renommierten begutachteten Publikationsorganen benannt sowie Richtlinien zu Publikationsplanung, Erhebung von Nutzungsdaten und regelmäßig stattfindenden internen Forschungskolloquien formuliert. Das Vorgehen im Bereich Open Access bildet einen Teil der

Publikationsstrategie. Die **Open-Access-Leitlinie** der Einrichtung steht im Einklang mit den strategischen Vorgaben der Leibniz-Gemeinschaft.

Im Jahr 2023 wurde eine **Leitlinie für Forschungsdatenmanagement** veröffentlicht, die den Umgang mit Forschungsdaten hinsichtlich Planung und Vorbereitung, Dokumentation, Speicherung, Verfügbarmachung und Verteilung sowie die Verantwortlichkeiten der Forschenden und des Instituts regelt. Die Leitlinie dient dazu, die Einhaltung der durch die FAIR- und CARE-Prinzipien definierten Qualitätsstandards zu garantieren. Der abteilungsübergreifend zusammengesetzte Lenkungskreis Ressourcen stellt die Einhaltung der Standards in allen Bereichen sicher.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Das IDS verfügt neben Vorstand und Leitungskollegium über zwei satzungsgemäße Stiftungsorgane: den Stiftungsrat und den Wissenschaftlichen Beirat.

Mitglieder im **Stiftungsrat** sind neben den Vertretungen der Zuwendungsgeber von Bund und Sitzland (zwei Stimmen) je eine Vertretung des Auswärtigen Amtes, der Stadt Mannheim und des Vereins der Freunde und Förderer des IDS e. V. Der oder die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats ist Mitglied ohne Stimmrecht. Der Stiftungsrat beschließt über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung für die Stiftung IDS. Unter anderem ist er zuständig für die Verabschiedung des Programmbudgets.

Der **Wissenschaftliche Beirat** des IDS besteht aus neun fachwissenschaftlichen Mitgliedern, davon mindestens zwei aus dem Ausland. Sie werden für vier Jahre mit der Möglichkeit einmaliger Wiederberufung berufen. Der Beirat tagt zweimal jährlich, berät das Leitungskollegium bei der mittel- und langfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung und nimmt gegenüber dem Stiftungsrat zum Entwurf des Programmbudgets Stellung. Außerdem bewertet er regelmäßig die Forschungs- und Entwicklungsleistungen der einzelnen Abteilungen und führt zwischen zwei Evaluierungen des Instituts ein Audit durch (zuletzt 2021).

Zusätzlich verfügt das IDS über einen **Internationalen Wissenschaftlichen Rat** aus maximal 60 Mitgliedern (derzeit: 40), der der Sicherung einer kontinuierlichen Verbindung der Institutsarbeit in die internationale Germanistik und Linguistik dient. Im Rat wird eine gewichtete internationale Repräsentanz der Landesgermanistiken angestrebt. Die Mitglieder werden für sechs Jahre berufen, auch hier mit der Möglichkeit zur einmaligen Wiederberufung. Sie sind in die Begutachtung von Beiträgen für die IDS-Zeitschrift „Deutsche Sprache“ einbezogen.

5. Personal

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Die Besetzung von Leitungspositionen erfolgt am IDS im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen. Gleichzeitig werden geeignete Kandidatinnen und Kandidaten identifiziert und gezielt angesprochen. **Wissenschaftliche Institutsleitung** und **Abteilungsleitungen** werden in gemeinsamer Berufung mit der Universität Mannheim nach dem sogenannten Jülicher Modell besetzt. Die Auswahl erfolgt in zwei Kommissionen mit gegenseitig überschneidender Besetzung und unter zwingender Beteiligung des Vorsitzes des Stiftungsrats.

Auch für die Auswahl eines **administrativen Vorstandsmitglieds** wird eine Findungskommission gebildet, die dem Stiftungsrat einen Berufungsvorschlag unterbreitet. Mitglieder des Vorstands werden in der Regel auf fünf Jahre befristet bestellt.

Promoviertes Personal

Das Institut bereitet **Forschende in frühen Karrierephasen** auf die Übernahme von Leitungsverantwortung vor, indem es sie im Bereich der selbständigen Forschungstätigkeit, der Einwerbung von Drittmittelprojekten sowie der Sammlung von Erfahrungen in Lehre und Managementaufgaben fördert. Erfahrene IDS-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stehen als Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung. Bei Management-Qualifikationen arbeitet die Einrichtung auch mit externen Partnern zusammen. Im Berichtszeitraum absolvierten zwei Mitarbeiterinnen Programme der Leibniz-Führungsakademie, drei weitere wurden bzw. werden bei laufenden Antragstellungen unterstützt.

Projektstellen werden üblicherweise für die Dauer der Projektzeit befristet besetzt. Für die Besetzung von Dauerstellen wurde 2019 ein strukturiertes **Entfristungsverfahren** implementiert. Es umfasst drei Schritte: In der Basisphase, grundsätzlich im Rahmen einer Projektstätigkeit, arbeiten sich die Mitarbeitenden in einen Forschungsbereich ein. In der Evaluationsphase werden wissenschaftliche Leistungen erbracht und dokumentiert, die zuvor in einem Leistungsplan vereinbart wurden. Die Institutsleitung trifft auf Grundlage eines Entfristungsantrags und der Bewertung des evaluierenden Gremiums eine Entfristungsentscheidung. In der abschließenden Übergangsphase ist bei nicht erfolgter Entfristung der Übergang in eine Tätigkeit außerhalb der Einrichtung vorgesehen. Seit Einführung dieses Verfahrens im Jahr 2019 wurden elf Verfahren begonnen, von denen sechs zu einer Entfristung führten und zwei zu einem Ausscheiden aus dem IDS. Ein Verfahren wurde vorzeitig unterbrochen, zwei laufen derzeit noch.

In den Jahren 2020 bis 2022 habilitierten sich 5 Mitarbeitende des IDS. Die Habilitationen erfolgten überwiegend aus unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen heraus und führten zu Privatdozenturen an Universitäten, für die mittelfristig die Überführung in außerplanmäßige Professuren angestrebt wird. Im Berichtszeitraum haben insgesamt 4 externe Berufungen stattgefunden.

Promovierende

Derzeit sind am IDS 13 Promovierende beschäftigt. **Promotionsstellen** aus Haushaltsmitteln werden in der Regel zunächst auf drei Jahre befristet besetzt (EG 13 im Umfang von 65 % einer Vollzeittätigkeit). Bei Bedarf ist eine Verlängerung um ein Jahr möglich, außerdem können weitere Beschäftigungsmonate zur Überbrückung bis zum Verfahrensabschluss angefügt werden. Letzteres praktiziert die Einrichtung auch für Promovierende auf Drittmittelstellen.

Promovierende schließen sowohl mit der kooperierenden Hochschule als auch mit den Beteiligten am IDS eine **Betreuungsvereinbarung** ab. Mindestens alle drei Monate erfolgen Gespräche mit dem Betreuungsteam am IDS, mindestens zweimal während der Promotionszeit werden Arbeiten in Promovierenden-Kolloquien o. ä. zur Diskussion gestellt. In den Jahren 2020 bis 2022 wurden insgesamt 23 Promotionen abgeschlossen, die durchschnittliche Zeitspanne von der Übernahme der Promotionsstelle bis zum Abschluss des universitären Pro-

motionsverfahrens betrug 4,4 Jahre. Zu den 14 Promovierenden des IDS im genannten Dreijahreszeitraum kamen hierbei diejenigen hinzu, die nicht am Institut beschäftigt sind, aber von IDS-Mitarbeitenden an Partneruniversitäten betreut wurden und werden.

Weitere Promovierende aus dem In- und Ausland nimmt das Institut als **Gäste** für unterschiedlich lange Forschungsaufenthalte am IDS auf. Außerdem unterstützt das Institut jeweils zehn internationale Promovierende durch Reisestipendien bei der Teilnahme an der Jahrestagung. Sie sind mit den IDS-Promovierenden in einem „Internationalen Promovierenden-Netzwerk“ zusammengeschlossen.

Der Verein der Freunde des IDS fungiert zunehmend auch als **Alumni-Netzwerk** und lobt alle drei Jahre den Peter-Roschy-Preis für herausragende Dissertationen von IDS-Promovierenden aus.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Das IDS hat seit der letzten Evaluierung insbesondere in den Bereichen IT, Programmierung und Statistik vermehrt Stellen geschaffen. Hinzu kam ein **Stellenausbau** in Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit im Kontext von Koordinationsaufgaben für große Projektverbände oder Entwicklungsprojekte.

Bei der **Weiterbildung** des wissenschaftsunterstützenden Personals arbeitet das IDS mit internen und externen Angeboten. Damit werden folgende Ziele verfolgt: Sicherung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit, Erhöhung von Themen- und Methodensicherheit, Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenz, Anpassung der Qualifikationen an aktuelle und zukünftige Aufgaben, Motivation zur Übernahme anspruchsvollerer Tätigkeiten, Vorbereitung auf Führungstätigkeiten und Wiedereinstiegsqualifizierung nach längerer Abwesenheit. In den Jahren 2020 bis 2023 wendete das Institut jährlich 30.000 € für berufliche Aus- und Weiterbildung auf (ohne Schulungsmaßnahmen für Betriebsräte).

Wegen pandemiebedingter Herausforderungen wurde kein **Ausbildungsplatz** am IDS ausgeschrieben, für die Zukunft ist dies (in Bibliothek und/oder IT) wieder vorgesehen. Im Berichtszeitraum hat es keine abgeschlossene Ausbildung am IDS gegeben.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das Institut verfügt über eine an der Ausführungsvereinbarung Gleichstellung der GWK orientierte Betriebsvereinbarung für **Gleichstellung** und erstellt fünfjährlich einen Gleichstellungsplan, der jeweils Entwicklungen bilanziert und in Anlehnung an das Kaskadenmodell auf personelle Potenziale für eine verbesserte Geschlechtergerechtigkeit hinweist. Derzeit sind gut die Hälfte der wissenschaftlichen Positionen mit Frauen besetzt (63 von 120; 53 %), insgesamt 40 % der Personen mit wissenschaftlichen Leitungsaufgaben sind Frauen (darunter 25 % der Abteilungsleitungen, 50 % der Programmbereichsleitungen, die nicht zugleich Abteilungen leiten, und 41 % der übrigen leitenden Beschäftigten). 11 der 13 Promovierenden sind Wissenschaftlerinnen (85 %). Für das erste Quartal 2024 ist die Besetzung einer Stabsstelle Gleichstellung zur organisatorischen Unterstützung der Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragten in Planung. Seit 2010 wurde der Einrichtung regelmäßig das Total-E-Quality-Prädikat zur Auszeichnung von Organisationen, die sich für Chancengleichheit und kulturelle Vielfalt einsetzen,

verliehen. Seit 2016 beteiligt sich das IDS jährlich am bundesweiten „Girls‘ Day“ und informiert Schülerinnen über das Berufsbild Computerlinguistin/Korpuslinguistin.

Das IDS nutzt die **Strukturen der Leibniz-Gemeinschaft** zur Förderung (zukünftiger) weiblicher Führungskräfte: Sechs promovierte Wissenschaftlerinnen haben seit 2013 am Leibniz-Mentoring-Programm teilgenommen, zwei am Weiterbildungsangebot „Führung leben“. 2021 gewann das IDS im Rahmen des Leibniz-Professorinnenprogramms eine Wissenschaftlerin in gemeinsamer Berufung mit der Universität Mannheim auf eine W3-Professur.

Zur Unterstützung der **Vereinbarkeit von Beruf und Fürsorgearbeit** verfügt das IDS seit 2013 über ein Eltern-Kind-Zimmer und unterstützt Eltern finanziell bei der Kinderbetreuung. Als weitere Maßnahme zur besseren Vereinbarkeit versteht es die gebotene Möglichkeit zum mobilen Arbeiten im Rahmen eines flexiblen Modells für pflegende Angehörige.

6. Kooperation und Umfeld

Der engste **universitäre Partner** des IDS ist die Universität Mannheim, mit der sechs gemeinsame Berufungen bestehen. Beschäftigte der Einrichtung nehmen dort außerdem 4 Honorar- oder Außerplanmäßige Professuren und eine Privatdozentur wahr. Ein Großteil der Lehrleistungen von Institutsangehörigen entfällt auf diese Universität. Gemeinsame Forschungsaktivitäten umfassten beispielsweise das bis 2022 vom Land Baden-Württemberg geförderte, gemeinsam mit weiteren Partneereinrichtungen durchgeführte Verbundforschungsvorhaben „Digitalisierung im Dialog“ (digilog@bw), in dem der Einfluss der Digitalisierung auf Individuen und Gesellschaft analysiert wurde.

Weitere insgesamt 7 IDS-Beschäftigte haben Honorar- oder Außerplanmäßige Professuren an den Universitäten Halle, Heidelberg, Tübingen und Lemberg (Ukraine) inne. Je eine Privatdozentur existiert außerdem an den Universitäten Leipzig und Saarbrücken sowie an der Freien Universität in Berlin. An der Universität Heidelberg ist das IDS an der seit 2011 bestehenden gemeinsamen Vernetzungsplattform „Europäisches Zentrum für Sprachwissenschaft“ und zwei DFG-Projekten beteiligt.

Insgesamt wurde in den Jahren 2020 bis 2022 durch jährlich durchschnittlich 30 Lehrende ein Lehrvolumen von im Durchschnitt 49 Semesterwochenstunden erbracht.

Innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** ist das IDS im Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ und im Forschungsnetzwerk „Bildungspotenziale“ aktiv. Es kooperiert im Rahmen gemeinsamer Forschungsförderungen mit anderen Instituten, beispielsweise mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in einem aus einem Leibniz-Wettbewerbsverfahren geförderten Projekt zu politisch-sozialen Grundbegriffen und mit dem Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in dem DFG-Langfristvorhaben „Edition der Reden Adolf Hitlers 1933-1945“. Der Direktor des IDS ist Sprecher der Sektion A „Geisteswissenschaften und Bildungsforschung“.

Deutschlandweit betont die Einrichtung insbesondere Zusammenarbeiten im NFDI-Konsortium „Text+“, in dem es als federführender Antragsteller fungiert. „Text+“ richtet sich an alle geisteswissenschaftlichen Disziplinen, die mit Sprachdaten arbeiten. Über sein Archiv für Gesprochenes Deutsch (AGD) ist das IDS ebenfalls Mitglied im NFDI-Konsortium „KonsortSWD“.

Gemeinsam mit dem Goethe-Institut, der Gesellschaft für deutsche Sprache und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst bildet es außerdem den „Deutschen Sprachrat“, der sich mit der Stellung des Deutschen in der Welt befasst, und stellt drei Mitglieder im „Rat für Deutsche Rechtschreibung“ aller sieben deutschsprachigen Länder und Regionen, dessen Geschäftsstelle am IDS angesiedelt ist.

Das IDS kooperiert **international** mit Partnern im linguistischen und geisteswissenschaftlichen Bereich und versteht sich als zentraler Knotenpunkt für die germanistische Linguistik in nicht-deutschsprachigen Ländern. Es unterhält Forschungsk Kooperationen zu Einrichtungen im Ausland (beispielsweise mit Universitäten in Nanjing, Mailand und Usbekistan sowie mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und verfügt mit seinem Internationalen Wissenschaftlichen Rat (s. Kapitel 4) über ein internationales Beratungsgremium. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IDS sind ihrerseits in verschiedenen Gremien internationaler Verbände und Einrichtungen vertreten. Regelmäßig werden große internationale Fachtagungen in Mannheim abgehalten (2019 für das International Institute of Ethnomethodology and Conversation Analysis, 2022 für die European Association for Lexicography, 2023 die International Contrastive Linguistics Conference und die International Conference on CMC and Social Media Corpora for the Humanities).

Position der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Das IDS sieht in seinem fachlichen Umfeld in **Deutschland** keine universitäre Einrichtung, die mit ähnlicher Langfristigkeit und Personaleinsatz germanistische Linguistik betriebe und zugleich sowohl in der Dokumentation der deutschen Sprache als auch beim Betrieb von Forschungsdateninfrastrukturen aktiv wäre. In der außeruniversitären Forschung nennt es das Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und das Max-Planck-Institut für Psycholinguistik als einzige Einrichtungen mit linguistischen Themenbereichen, zu beiden unterhält es Kooperationsbeziehungen. Gleiches gilt für die sprachwissenschaftliche Forschung an wissenschaftlichen Akademien, hier verweist das Institut auf das „Zentrum Sprache“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften als Partnereinrichtung im Bereich der Lexikografie.

Im deutschsprachigen **Ausland** verfüge Österreich mit dem „Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage“ (ACDH-CH) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften über eine außeruniversitäre Struktur, wo auch linguistische Forschung zusammengefasst werde und mit der Kooperationsbeziehungen unterhalten würden. Auf europäischer Ebene unterhalte das IDS als Gründungsmitglied seit über 20 Jahren Kooperationsbeziehungen zur Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen (EFNIL).

7. Abteilungen des IDS

Zentrale Forschung

(15,1 VZÄ, davon 9,4 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 4,4 VZÄ Servicebereiche)

In der Zentralen Forschung sind diejenigen Vorhaben des IDS zusammengefasst, die sich in besonderer Weise der Interaktion mit fachlichen und nichtfachlichen Öffentlichkeiten und dem

Wissenstransfer widmen:

Zum einen werden im Programmbereich Z1 „Sprache im öffentlichen Raum“ sprachsoziologische Fragestellungen bearbeitet, die ein besonderes öffentliches Interesse an sprachlichen Fragen reflektieren (Einstellungen und Meinungen zu Sprache, öffentliche Sprachdiskurse, laienlinguistische Konzeptualisierungen). Hierzu gehört der Status deutschsprachiger Minderheiten ebenso wie der anderer Sprachminderheiten in Deutschland. Zum anderen bildet der Programmbereich Z4 „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“ den wissenschaftlichen Kern des „Forums Deutsche Sprache“, zu dessen Aufbau die Zentrale Forschung durch die Bereitstellung inhaltlicher und personeller Ressourcen in hervorgehobener Weise beiträgt. Bereits jetzt werden hier verschiedene Ansätze zur Ermöglichung bürgerwissenschaftlicher Teilhabe organisiert. In Zukunft kommen die geplanten Erhebungen des „Forums Deutsche Sprache“ hinzu, das als eine Schnittstelle zur Öffentlichkeit fungieren und gleichzeitig die Möglichkeit zur Gewinnung neuer Forschungsdaten bieten soll.

Der Zentralen Forschung sind überdies weitere abteilungsübergreifende Aktivitäten zugeordnet, die sich entweder auf bestimmte Formen des Wissenstransfers beziehen (Programmbereich Z2, „Interne und externe Services“) oder die sich aus administrativen Erfordernissen der Programmbudgets ergeben (Programmbereich Z3, „Projektentwicklung“).

In den Jahren 2020–2022 wurden jährlich durchschnittlich 2 Monographien, 10,3 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 6 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 14,3 weitere Aufsätze veröffentlicht. Außerdem verantwortete die Zentrale Forschung jährlich im Schnitt 2 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie die Herausgabe von 3 Sammelbänden. Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 405 T €, sie wurden v. a. bei Bund und Ländern sowie in Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft eingeworben. Die Zentrale Forschung erwirtschaftete zusätzlich durchschnittlich 40,3 T € aus Leistungen. 2020–2022 wurden eine Dissertation und eine Habilitation abgeschlossen.

Abteilung Grammatik

(23,3 VZÄ, davon 21,7 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 0,6 VZÄ Servicebereiche)

Kernanliegen der Abteilung Grammatik ist die Umsetzung umfassender und langfristig angelegter Forschungs- und Dokumentationsaufgaben, qualitativ-linguistisch, quantitativ-statistisch und empirisch fundiert in den beiden Programmbereichen G1 „Grammatisches Wissen und Sprachgebrauch“ und G2 „Sprachinformationssysteme“. Diese Schwerpunktsetzung auf Grammatik und grammatisch motivierte Schreibung der deutschen Sprache stellt mit ihrer Langzeitperspektive aus Sicht des Instituts ein Alleinstellungsmerkmal des IDS dar.

Die Forschungsthemen wurden seit der letzten Evaluierung kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei wurden das Methodenspektrum erweitert, neue (über)einzel Sprachliche Beschreibungskategorien herangezogen sowie sprachinterne, -externe und formal-semantische Konzepte entwickelt, um die Aktivitäten stets auf den aktuellen Stand des Deutschen auszurichten und hochwertige Forschungen zu dessen grammatischer Struktur, Variationspotenzial und Wandelprozess durchführen zu können. Die Abteilung greift Forschungsdesiderate auf, bindet sie als Untersuchungsthemen in die Projekte ein und integriert Weiterentwicklungen im Austausch

mit der linguistischen Forschungsgemeinschaft. Impulse aus der angewandten Forschung, der Methoden-, Terminologie- und Bildungsforschung sowie der Computerlinguistik und Informatik werden aufgegriffen und anhand vorhandener Fachkompetenzen weiterentwickelt. Die Forschungsergebnisse macht die Abteilung über ihre Online-Informationsangebote mit zielgruppenspezifischen Formaten digital, offen und langfristig für den Wissenstransfer nutzbar. Dieser wird dabei um moderne Formen der Wissenschaftskommunikation erweitert und mit empirischer Wirksamkeitsforschung evidenzbasiert begleitet.

Die Abteilung hat 2020–2022 jährlich durchschnittlich 0,7 Monographien, 11,7 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 17,3 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 7 weitere Aufsätze veröffentlicht. Außerdem verantwortete sie jährlich im Schnitt 1,7 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie die Herausgabe von 3 Sammelbänden. Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 56,3 T €, sie wurden v. a. bei Bund und Ländern eingeworben. 2020–2022 wurden zwei Habilitationen abgeschlossen.

Abteilung Lexik

(25,8 VZÄ, davon 22,2 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 2,6 VZÄ Promovierende und 1 VZÄ Servicebereiche)

Die Abteilung Lexik erforscht in drei Programmbereichen das Lexikon, also den Wortbestand der deutschen Sprache in der Gegenwart und jüngeren Geschichte, insbesondere unter dem Aspekt seiner Dynamik. Im Programmbereich L1 „Lexikographie und Sprachdokumentation“ werden sprachkontaktbedingte Veränderungen (Fremdwörter, Lehnwörter, Neologismen, Anglizismen) untersucht sowie Entwicklungen der Lexik auf diskurs- und medienlinguistischer Basis. Der Programmbereich L2 „Lexikalische Syntagmatik“ befasst sich mit syntagmatisch komplexen Lexemen und deren mustergesteuerten, dynamischen Aspekten (u. a. Wortbildung, Wortverbindungen, Argumentstrukturen). Programmbereich L3 „Lexik empirisch und digital“ widmet sich quantitativen Verteilungen im Lexikon und der Lexik unter genderlinguistischen Aspekten. Zudem werden in diesem Programmbereich empirische Studien und lexikologisch-lexikographische Plattformen konzipiert.

Eine verstärkte Fokussierung auf dynamische Aspekte des Lexikons seit 2017 zeigt sich (i) in organisationellen Konzentrationen (Großprojekte in PB L1 und L2) und Vernetzungen (Netzwerkprojekt in PB L3), (ii) in der Konzeption, Implementierung und Entwicklung lexikologischer Forschungsplattformen und Ressourcen (Neologismen- und Fremdwortlexikographie, Lehnwortportal, [OWIDplus](#), Syntagmatikon, Varietätenportal), (iii) in der Anwendung spezifischer Methoden (Neologismendetektion, Benutzungsforschung, maschinelles Lernen, Erforschung informationstheoretischer Komplexität, lexikalische Dateninfrastruktur) sowie (iv) in der Erschließung neuer Forschungsbereiche, darunter Gender-, Medien- und Varietätenlinguistik.

Die Abteilung hat 2020–2022 jährlich durchschnittlich 2,7 Monographien, 29,7 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 15 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 13,7 weitere Aufsätze veröffentlicht. Außerdem verantwortete sie jährlich im Schnitt 2,3 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie die Herausgabe von 5 Sammelbänden. Die Projektmittel betragen

im Jahresdurchschnitt rund 245,7 T €, sie wurden v. a. bei der DFG eingeworben. Die Abteilung erwirtschaftete zusätzlich durchschnittlich 17,3 T € aus Leistungen. 2020–2022 wurden drei Dissertationen abgeschlossen.

Abteilung Pragmatik

(27,6 VZÄ, davon 20,6 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 3,3 VZÄ Promovierende und 3,7 VZÄ Servicebereiche)

Die Abteilung Pragmatik beschäftigt sich mit Interaktionaler Linguistik und Konversationsanalyse. Der Programmbereich P1 „Interaktion“ widmet sich der Erforschung des gesprochenen Deutsch (v. a. seiner Aussprache, Grammatik und Semantik) und seiner Verwendung in Koordination mit leiblichen Handlungen (v. a. Gestik, Blick, Gebrauch von Objekten und digitalen Medien) in der sozialen Interaktion in privaten und institutionellen Situationen. Die Arbeiten erfolgen vornehmlich auf Basis von Daten natürlicher, nicht elizierter Interaktion. Sie leisten grundlagenwissenschaftliche Beiträge zur Pragmatik, zu Variations- und Migrationslinguistik, Grammatik-, Interaktions- und Multimodalitätsforschung, zur kontrastiven und angewandten Linguistik. Die Forschungen entstehen in enger Verknüpfung mit dem Ausbau und der Erschließung der im Programmbereich P2 „Mündliche Korpora“ angesiedelten, umfangreichen Bestände des gesprochenen Deutsch. Audio- und Videoaufnahmen von unterschiedlichsten Interaktionstypen sowie von inlands- wie auslandsdeutschen Varietäten werden nach modernen Kriterien und mit digitalen Methoden erhoben, dokumentiert, transkribiert, annotiert und langzeitarchiviert. Der größte Teil der Daten wird über die Datenbank für gesprochenes Deutsch wissenschaftsöffentlich online angeboten und kann mit kontinuierlich weiterentwickelten korpus technologischen Instrumenten erschlossen werden.

Die Abteilung hat 2020–2022 jährlich durchschnittlich 1,7 Monographien, 12 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 27,7 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 3,7 weitere Aufsätze veröffentlicht. Außerdem verantwortete sie jährlich im Schnitt 0,3 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie die Herausgabe von 3,7 Sammelbänden. Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 490,7 T €, sie wurden v. a. in Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft, bei der DFG sowie bei Bund und Ländern eingeworben. 2020–2022 wurden 15 Dissertationen und zwei Habilitationen abgeschlossen.

Abteilung Digitale Sprachwissenschaft

(21,4 VZÄ, davon 18,9 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0,7 VZÄ Promovierende und 1,8 VZÄ Servicebereiche)

In der Linguistik der Gegenwart wird bei der Beforschung großer Textmengen, die zumeist an verteilten Standorten entstehen und vorgehalten werden, stark auf die Implementierung digitaler Verfahren zurückgegriffen. Daher verbindet das IDS in der Abteilung Digitale Sprachwissenschaft die linguistische und technische Erzeugung, Erschließung und Bereitstellung von Forschungsdaten mit der organisatorischen Integration dieser heterogenen Ressourcen über Infrastrukturlösungen für angepasste Nutzungs- und Anwendungsszenarien. Dabei greifen korpuslinguistische Expertise, Forschungskooperation und Wissenstransfer ineinander, was sich im Aufgabenspektrum der Programmbereiche widerspiegelt: Während im Programmbe-

reich S1 „Korpuslinguistik“ Methoden zum linguistischen Erkenntnisgewinn anhand von Korpusdaten entwickelt werden, arbeitet Programmbereich S2 „Forschungskoordination und Forschungsinfrastrukturen“ an Aufbau und Betrieb verteilter Forschungsdateninfrastrukturen. Ziel ist der breite Ausbau des Korpusdatenbestandes des IDS als empirisch nutzbares digitales Modell des Deutschen und die Positionierung des Instituts als zentraler Anbieter von datenbezogenen Dienstleistungen und Textdaten für Nutzer aus Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Abteilung hat 2020–2022 jährlich durchschnittlich 0,3 Monographien, 4 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 20 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 4,3 weitere Aufsätze veröffentlicht. Außerdem verantwortete sie jährlich im Schnitt 2,3 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie die Herausgabe von 1,7 Sammelbänden. Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 655,3 T €, sie wurden v. a. bei Bund und Ländern sowie bei der DFG eingeworben. 2020–2022 wurden vier Dissertationen und zwei Habilitationen abgeschlossen.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 28. November 2017) griff das Institut wie folgt auf:

1) *„Die hervorragenden Forschungsarbeiten im Bereich der **Korpuserstellung und Korpuserschließung** für mündliche und schriftliche Sprachdaten sowie die umfangreichen wissenschaftlichen Dienstleistungen bieten exzellente Voraussetzungen für die weitere Profilierung des Instituts und sollten entsprechend genutzt werden.“*

Das IDS verweist auf folgende Maßnahmen, um die strategisch-inhaltliche Profilierung im Bereich Sprachdaten und wissenschaftliche Dienstleistungen weiter voranzutreiben: (1) Ausbau entsprechender programmatischer Aktivitäten und Schwerpunkte, (2) Bemühungen um entsprechendes Wachstum im Drittmittelbereich, (3) verstärkte Profilierung im Bereich der Wissenschaftskommunikation und wissenschaftlichen Tagungen bezüglich Sprachdaten und wissenschaftlichen Dienstleistungen.

2) *„Mit dem Wachstum des Instituts sind auch die Anforderungen an seine Steuerung gestiegen. Insbesondere muss das IDS die Dokumentation seiner Leistungen professionalisieren. Das Institut wird aufgefordert, zukünftig die **Nutzung und Wirksamkeit** seiner Angebote anhand differenzierter zielgruppenspezifischer Indikatoren kontinuierlich zu erfassen und hierzu die vorhandenen technischen Möglichkeiten voll auszuschöpfen.“*

Seit 2018 wird die Nutzung der verschiedenen digitalen Informationsangebote des IDS mithilfe der Webanalytik-Plattform Matomo erfasst. Für das Zwischenaudit 2021 erstellte die Einrichtung auf der Grundlage der Matomo-Daten einen differenzierten Nutzungsdatenreport und diskutierte ihn ausführlich mit den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats. Für die Analyse der Wirksamkeit der IDS-Angebote werden insbesondere Veröffentlichungen herangezogen, die anderweitig auf der Grundlage der Informationsangebote des IDS entstehen (insbes. Erfassung von Publikationen, die auf der Grundlage der bereitgestellten Korpora entstehen).

3) *„Zudem sollte das IDS Projektfortschritte stärker nachverfolgen. Besondere Bedeutung kommt dem **Monitoring der Langfristvorhaben** zu. Diese Großprojekte binden beträchtliche Ressourcen für sehr lange Zeit, zum Teil über die Lebensarbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinaus. Die neue Leitung sollte die Vorhaben deshalb einer sorgfältigen Überprüfung unterziehen (ggf. mit externer Unterstützung), um auf dieser Basis Anpassungen vornehmen zu können.“*

Diese Empfehlung bezieht das IDS insbesondere auf drei Projekte in den Abteilungen Lexik und Grammatik. Die seit 2018 ergriffenen Maßnahmen in Hinsicht auf ein verbessertes Monitoring sind in den Arbeitsplan 2022–2026 eingeflossen:

- Für das Projekt „Deutsches Fremdwörterbuch“ wurde ein Expertenworkshop durchgeführt, auf dem Stand und Arbeitsweise des Projekts präsentiert und diskutiert wurden. Weitere strategische Überlegungen zur Neukonzeption und Integration der Fremdwort-, Lehnwort- und Neologismenforschung haben zu der Entscheidung geführt, das Projekt nach dem gegenwärtig in Bearbeitung befindlichen Band J im Jahr 2024 auslaufen zu lassen.
- Das Projekt „Korpusgrammatik“ in der Abteilung Grammatik wird 2024 mit der Vorlage eines umfangreichen Dokumentationsbandes abgeschlossen werden.
- Auch beim Projekt „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ wurde ein Projektbeirat eingesetzt und Expertenworkshops durchgeführt. In diesem Projekt wurde bereits 2017 mit der Veröffentlichung der zweibändigen Dokumentation des Nominals ein wichtiges Zwischenziel erreicht, der Abschluss des Bandes zum verbalen Bereich ist für 2024 vorgesehen.

4) *„Die **Publikationstätigkeit** ist in bestimmten Bereichen rege und international sichtbar. Die noch publikationsschwächeren Forschungsbereiche sollten sich daran orientieren und das gleiche Niveau erreichen.“*

Das IDS entwickelte auf institutioneller Ebene ein Leitlinienpapier zum wissenschaftlichen Publizieren und traf weitere Maßnahmen auf institutioneller Ebene (Mitarbeitergespräche, Leistungsziele in Entfristungsverfahren) und Projekt- und Programmbereichsebene (Arbeitsplanung 2022-26, Meilensteinplanung, Statusgespräche mit dem Wissenschaftlichen Direktor). Im Einzelnen verweist es auf Leistungssteigerungen in den Abteilungen Grammatik und Lexik, wo die Publikationstätigkeit bzw. der Anteil prominenter englischsprachiger Publikationen erhöht wurde.

5) *„Die **Bündelung und Vereinheitlichung von Forschungsinfrastrukturen** stellt einen strategisch wichtigen Schritt für die Nutzbarkeit durch die wissenschaftliche Gemeinschaft sowie für die Erschließung neuer Nutzergruppen dar. Wie bereits bei der letzten Evaluierung angemerkt, muss das IDS seine Bemühungen in dieser Hinsicht intensivieren.“*

Das IDS adressierte die Empfehlung auf drei Ebenen:

- 1. Rahmenbedingungen: Behandlung übergreifender Aspekte im Lenkungskreis Ressourcen (seit 2018), in dem alle Bereiche vertreten sind, die mit oder an Forschungsinfrastrukturen arbeiten; Erarbeitung einer Leitlinie zum Forschungsdatenmanagement am IDS durch den Lenkungskreis; Gründung der Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“; Beteiligung des Instituts an der Nationalen Forschungsdateninitiative (Sprecherschaft für das Konsortium Text+, Mitwirkung am Konsortium KonsortSWD und in zentralen Gremien der NFDI).

- 2. Technische Voraussetzungen: Implementierung von Schnittstellen für die Statistik-Programmiersprache R für alle Zugangssysteme zu den IDS-Ressourcen; Schaffung technischer Voraussetzungen für die Langzeitarchivierung und schrittweise entsprechende Aufbereitung sämtlicher Ressourcen.
- 3. Datenintegration: Einheitliche Erfassung der Nutzungsdaten über die Plattform Matomo (s. Empfehlung 2); Einheitliche Formatierung der Metadaten zur Auffindbarkeit der Ressourcen in übergeordneten Repositorien; Zugänglichmachung von Korpusdaten über die Grenzen der verschiedenen Zugangssysteme hinweg.

6) *„Das IDS konnte die eingeworbenen **DFG-Drittmittel** gegenüber dem Vergleichszeitraum empfehlungsgemäß steigern. Während des dreijährigen Berichtszeitraums überstiegen die eingeworbenen Mittel im Jahr 2016 erstmalig die DFG-Abgabe. Auf dem eingeschlagenen Weg sollte das Institut weiter voranschreiten.“*

Die Rolle von DFG-Drittmitteln für eine konkurrenzfähige Forschungsentwicklung wurde systematisch in die Arbeitsplanung für die Jahre 2022–2026 aufgenommen, künftig möchte die Einrichtung sie auch im Rahmen eines Strategiepapiers zur Drittmitteleinwerbung herausstellen.

Die von der DFG erwirtschafteten Mittel erhöhten sich von jährlich durchschnittlich 279 T. € (2014–2016) auf jährlich durchschnittlich 332 T. € (2020–2022). Das Institut verweist auf weitere Steigerungen in der Zukunft angesichts der 2021 erfolgten Bewilligung für das NFDI-Konsortium Text+ mit einem IDS-Anteil von insgesamt 4,35 Mio. € für 5 Jahre.

7) *„Es wird begrüßt, dass sich der Programmbereich 3 mit der Orientierung an dynamischen Konzepten des Lexikons eine gemeinsame Zielvorstellung gegeben hat. Nun muss eine Fokussierung des Forschungsprogramms erfolgen. Der Programmbereich umfasst die gesamte **Abteilung Lexik** und stellt damit den größten Programmbereich dar. Um die Steuerung zu erleichtern, sollte eine Binnendifferenzierung wie in den anderen Abteilungen erwogen werden.“*

Die Empfehlung wurde durch Umorganisation und Aufteilung des früheren Programmbereichs 3 in drei unterschiedliche Programmbereiche unter dem Dach der Abteilung Lexik umgesetzt.

8) *„Wie bereits bei der letzten Evaluierung festgestellt, halten sich nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IDS für **Gastaufenthalte im Ausland** auf. Auch wären engere Kontakte zur **außergermanistischen Linguistik** bzw. zur **allgemeinen Sprachwissenschaft** wünschenswert. Hierfür bestehen mit dem Engagement des IDS in der ‚Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen‘ (EFNIL) gute Voraussetzungen.“*

Die Erhöhung der Anzahl von Auslandsaufenthalten wird über Projekt- und Arbeitsplanungen erreicht, die diese Zielsetzung von vornherein aufnehmen. In den ersten beiden Jahren nach der Evaluierung stieg die Anzahl der Auslandsaufenthalte (82 im Jahr 2018, 144 im Jahr 2019). In den Jahren 2020 und 2021 machten sich die pandemiebedingten Einschränkungen bemerkbar. Der Anteil von längeren Auslandsaufenthalten (mehr als 3 Tage) wurde in allen Jahren gesteigert, ebenso die Zahl der Auslandsaufenthalte von zwei Wochen oder länger (5 im Jahr 2019, 10 im Jahr 2022).

Das IDS hebt die Bedeutung seines Engagements in der Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen (EFNIL) hervor, das über die Mitgliedschaft eines leitenden IDS-Wissenschaftlers in den aktiven Leitungsstrukturen des IDS verankert ist und auf verschiedenen Ebenen in die Forschungsarbeit des IDS einfließt.

9) *„Die Möglichkeiten, den **Frauenanteil auf der höheren Leitungsebene** im Zuge der im Jahr 2016 erfolgten Neuorganisation zu verbessern, wurden nicht genutzt. Das Institut ist aufgefordert, für mehr Beteiligung von Wissenschaftlerinnen auf den oberen Leitungsebenen zu sorgen.“*

Das IDS verweist auf die Zielsetzung seiner Gleichstellungsstrategie, auf der Basis des Kaskadenmodells die Frauenanteile auf den drei Führungsebenen weiter zu stärken. Auf der obersten Führungsebene sind neben dem Wissenschaftlichen Direktor seit dem 15. November 2023 mit der Administrativen Direktorin und der bereits seit 2022 amtierenden stellvertretenden Wissenschaftlichen Direktorin zwei Frauen vertreten. Auf der zweiten Führungsebene (Abteilungsleitungen) ergaben sich keine Änderungen. Auf der dritten Führungsebene wurden seit 2019 für alle neu eingerichteten Programmbereiche Leiterinnen berufen. Damit änderte sich der Frauenanteil auf dieser Ebene (ohne Berücksichtigung der lediglich als Verrechnungseinheiten betriebenen Programmbereiche Z2 und Z3) von 1/8 (12,5%, 2017) auf 4/11 (36,6 %, 2023). Das weibliche Führungspersonal auf dieser Ebene wurde durch Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen bei der Übernahme von Leitungsaufgaben unterstützt.

10) *„Wie in den ‚WGL-Beschlüssen‘ von Bund und Ländern festgelegt, sollte die **Leistungsstruktur** eine personell getrennte Wahrnehmung der Funktionen der wissenschaftlichen Leitung und der administrativen Verantwortlichkeit vorsehen. Das sollte auch in den rechtlichen Grundlagen des IDS verankert werden.“*

Die Empfehlung wurde durch eine Satzungsänderung mit Datum vom 18.05.2020 und die erstmalige Berufung eines Administrativen Direktors zum 01.07.2020 umgesetzt (s. Kapitel 4).

11) *„Einmal zwischen zwei externen Evaluierungen sollte sich der Wissenschaftliche Beirat einen Gesamteindruck über das Institut verschaffen, indem er ein **Audit** durchführt, wie es der Senat der Leibniz-Gemeinschaft vorsieht.“*

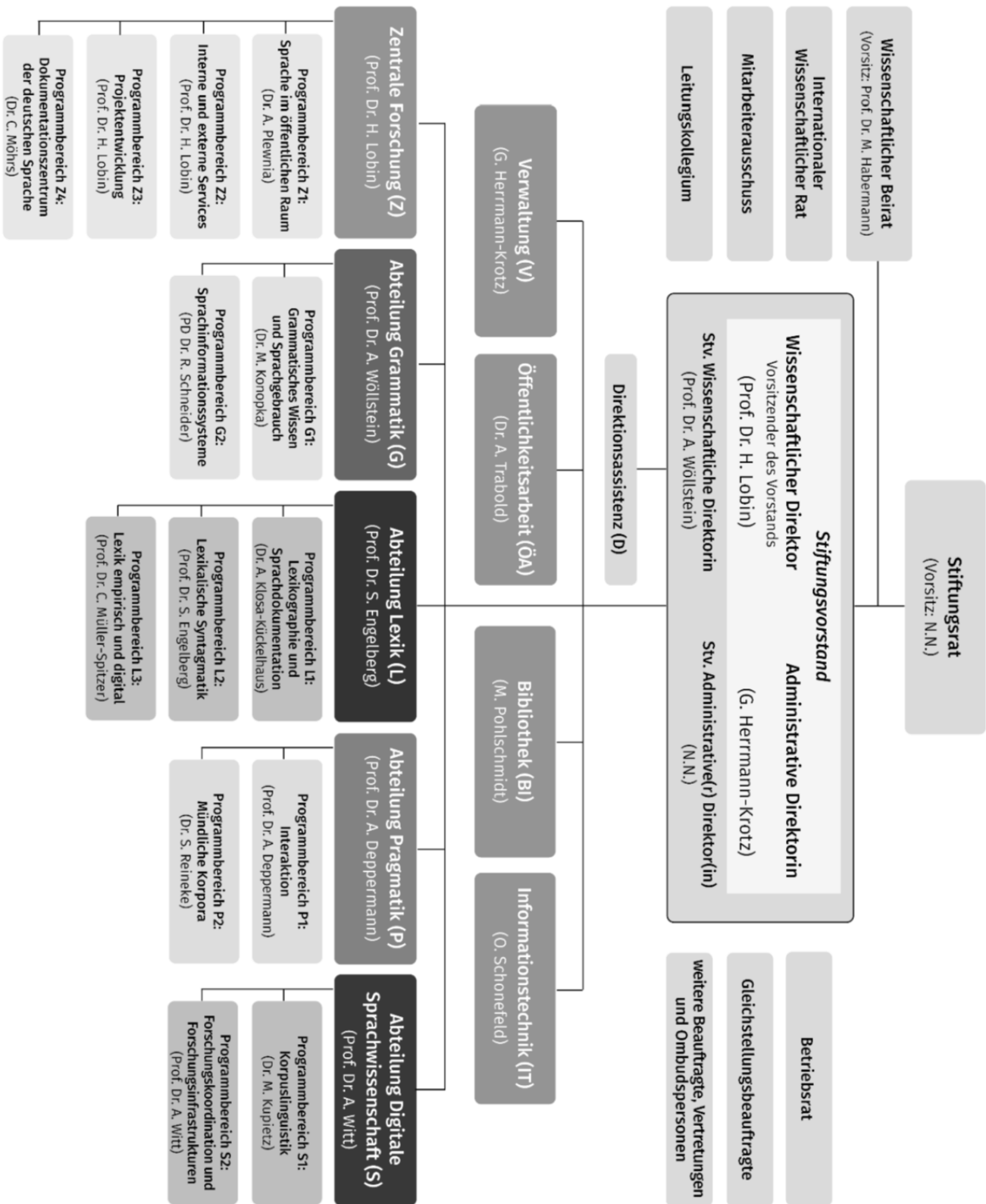
Die Empfehlung wurde mit einem im Juni 2021 durchgeführten Audit umgesetzt.

12) *„Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats ist stimmberechtigtes Mitglied des **Stiftungsrates**. Die Mitgliedschaft sollte jedoch ohne Stimmrecht vorgesehen werden, wie es für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.“*

Die Empfehlung wurde durch eine Satzungsänderung mit Datum vom 30.11.2018 umgesetzt.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2**Publikationen**

	Zeitraum		
	2020	2021	2022
Veröffentlichungen insgesamt	201	236	212
Monografien	2	6	8
Einzelbeiträge in Sammelwerken	83	87	102
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	70	78	49
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	32	48	42
Arbeits- und Diskussionspapiere	3	9	0
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	11	8	11

Anhang 3

Erträge und Aufwendungen

Erträge		2020			2021			2022 ¹⁾		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		14.953			14.946			16.413		
I.	Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3)	14.749	100 %		14.672	100 %		16.183	100 %	
1.	<u>INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAHMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)</u>	13.079	89 %		13.275	90 %		13.518	84 %	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	13.079			13.275			13.518		
2.	<u>ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG</u>	1.622	11 %	100 %	1.364	9 %	100 %	2.575	16 %	100 %
2.1	DFG	407		25 %	267		20 %	568		22 %
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	247		15 %	359		26 %	688		27 %
2.3	Bund, Länder	928		57 %	701		51 %	1.173		46 %
2.4	Stiftungen	40		3 %	34		3 %	28		1 %
2.5	Andere Förderer: KonsortSWD (NFDI), Goethe Institut, Wissenschaft im Dialog gGmbH, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe	0		0 %	3		0 %	118		4 %
3.	<u>ERTRÄGE AUS LEISTUNGEN</u>	48	0 %		33	0 %		90	0 %	
3.1	Erträge aus Auftragsarbeiten	26			25			26		
3.2	Erträge aus Publikationen	7			5			6		
3.3	Erträge aus Tagungsgebühren / Vermischte Einnahmen	15			3			58		
II.	Sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	204			274			230		
III.	Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0			0			0		

Aufwendungen		T€	T€	T€
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		14.953	14.946	16.413
1.	Personal	11.492	11.810	12.128
2.	Materialaufwand	3.242	2.925	3.739
3.	Geräteinvestitionen	176	230	593
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0	0	0
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (Jahresergebnis Haushalt und Drittmittel)	43	-19	-47

DFG-Abgabe (2,5% der Erträge aus der institutionellen Förderung)	327	332	337
--	-----	-----	-----

[1] Vorläufige Daten: ja

Anhang 4

Personalübersicht

(Stand: 31.12.2023)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen		Ausländer/in- nen
	insge- samt	davon drittmit- telfinan- ziert	insge- samt	davon befristet	insge- samt	davon befristet	insge- samt
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleis- tungen	101,5	20 %	120	41 %	63	53 %	16
1. Ebene (Wiss. Institutsleitung)	1	0 %	1	100 %	0	0 %	0
2. Ebene (Abteilungsleitungen)	4	0 %	4	0 %	1	0 %	0
3. Ebene (Programmbereichsleitungen)	7,9	0 %	8	0 %	4	0 %	0
Weitere Personen mit Leitungsaufgaben	30,1	3 %	34	9 %	14	0 %	1
Wissenschaftler/-innen ohne Leitungsfunktion (E12 bis E14)	50	32 %	60	54 %	33	64 %	14
Promovierende (E13)	8,5	37 %	13	100 %	11	100 %	1
Wissenschaftsunterstützendes Personal (Servicebereiche)	33	11 %	38				
Stabsbereich Forum Deutsche Sprache (höherer Dienst ab E13)	2	50 %	2				
Öffentlichkeitsarbeit (höherer Dienst ab E13)	2,8	36 %	3				
Öffentlichkeitsarbeit (gehobener Dienst E9 bis E12)	6,7	0 %	7				
Öffentlichkeitsarbeit (mittlerer Dienst E5 bis E8)	1	0 %	2				
Bibliothek (höherer Dienst ab E13)	1	0 %	1				
Bibliothek (gehobener Dienst E9 bis E12)	1	0 %	1				
Bibliothek (mittlerer Dienst E5 bis E8)	2,3	0 %	3				
Informationstechnik (höherer Dienst ab E13)	1	0 %	1				
Informationstechnik (gehobener Dienst E9 bis E12)	4	0 %	4				
Technik/Projektkoordination (gehobener Dienst E9 bis E12)	5,2	17 %	6				
Sekretariate/Assistenz (mittlerer Dienst E5 bis E8)	6	13 %	8				
Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration: Finanzen, Personal, Recht, Be- schaffungen, Innere Dienste)	16,3	6 %	20				
Admin. Direktorin / Verwaltungsleitung (W3)	1	0 %	1				
Stabsstellen Rechtsangelegenheiten und Digitale Verwaltung (höherer Dienst ab E13)	2	0 %	2				
Stabsstelle Controlling (gehobener Dienst E9 bis E12)	0,7	0 %	1				
Innere Verwaltung (höherer Dienst ab E13)	1,8	0 %	2				
Innere Verwaltung (gehobener Dienst E 9 bis E12)	7,3	14 %	8				
Innere Verwaltung (mittlerer Dienst E5 bis E8)	3,6	0 %	6				
Studentische Hilfskräfte	15,4	26 %	73				
Auszubildende	0	0 %	0				
Stipendiat/innen an der Einrichtung	0	0 %	0		0		0
Promovierende	0	0 %	0		0		0
Postdoktorand/innen	0	0 %	0		0		0

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse	B-4
3. Veränderungen und Planungen.....	B-5
4. Steuerung und Qualitätsmanagement	B-7
5. Personal.....	B-9
6. Kooperation und Umfeld.....	B-11
7. Abteilungen des IDS.....	B-11
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	B-15

Anhang:

Mitglieder der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) betreibt erfolgreich linguistische Forschung zur deutschen Sprache in Gegenwart und neuerer Geschichte. Als einzige außeruniversitäre Einrichtung für dieses Themenfeld in Deutschland befasst es sich mit der gesamten Vielfalt sprachlicher Erscheinungsformen, ihrer Struktur und ihres Gebrauchs. Es erbringt neben seinen Forschungsarbeiten stark nachgefragte Leistungen bei der infrastrukturellen Bereitstellung vorhandener Sprachdaten für die Fachgemeinschaft. Außerdem engagiert es sich intensiv im sprachbezogenen Wissenstransfer.

Die Arbeiten erfolgen in fünf Abteilungen (unterteilt in jeweils 2 bis 4 Programmbereiche), die unterschiedliche linguistische Teilbereiche und Arbeitsschwerpunkte des IDS fokussieren. Sie werden einmal als „sehr gut“, dreimal als „sehr gut bis exzellent“ und einmal als „exzellent“ bewertet. Die überzeugende Forschung des IDS schlägt sich sowohl in prominenten Einzelpublikationen, etwa zur sprachlichen Komplexitätsforschung, als auch in zahlreichen Bänden und Online-Ressourcen mit Ergebnissen langjähriger Forschungsaktivitäten im Kontext der umfangreichen Datenerhebungsaktivitäten nieder. Für die germanistische Linguistik weltweit nimmt die Einrichtung mit ihren Angeboten und Infrastrukturen eine Schlüsselfunktion wahr. Insbesondere werden einzigartige Korpora mündlicher und schriftlicher Sprache gepflegt und zur Verfügung gestellt. Das IDS ist außerdem sehr aktiv im Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse an Politik und Gesellschaft, beispielsweise über die Mitwirkung im Rat für deutsche Rechtschreibung, dessen Geschäftsstelle es beherbergt.

Seit der letzten Evaluierung hat sich das Institut ausgezeichnet entwickelt. Nach dem ruhestandsbedingten Ausscheiden des langjährigen Direktors im Jahr 2018 durchlief es unter neuer Leitung einen umfassenden Strategieprozess, in dessen Rahmen ein allgemeines Leitbild entwickelt und darauf aufbauend ein sehr überzeugender Arbeitsplan für 2022 bis 2026 erarbeitet wurde. Dabei wurde das Personal des IDS auf allen Ebenen gut mitgenommen. Neben der Formulierung gut gewählter Ziele für die Aktivitäten der verschiedenen Einheiten gelang es dem Institut durch die Einführung inhaltlicher Querschnittsthemen auch, die abteilungsübergreifende Vernetzung weiter zu stärken. In den letzten Jahren wurde außerdem die Institutsstruktur sinnvoll aktualisiert. In diesem Zuge wurden zwei bestehende Programmbereiche in eine neue fünfte Abteilung überführt und die Zahl der Programmbereiche insgesamt von 10 auf 13 erhöht.

Seit einer Satzungsänderung im Jahr 2020 verfügt das Institut über eine wissenschaftlich-administrative Doppelspitze. Der wissenschaftliche Direktor und die neue, seit November 2023 amtierende administrative Direktorin steuern die Einrichtung mit hoher strategischer Kompetenz und nehmen systematisch weitere Schritte der institutionellen Zukunftsplanung in Angriff. Die Vorarbeiten zum Arbeitsplan für die Jahre 2027 bis 2031 beziehen dabei nicht zuletzt zu erwartende ruhestandsbedingte Wechsel auf wissenschaftlichen Leitungspositionen frühzeitig mit ein. So sind 2028 und 2031 jeweils zwei Abteilungsleitungen neu zu besetzen.

Im Jahr 2028 ist zudem die Eröffnung des Forums Deutsche Sprache (FDS) geplant, das über eine Schenkung finanziert wird. In dem geplanten Neubau sollen neben Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen auch Sprachlabors und Aktivitäten zur Erhebung von Sprachdaten verortet sein. Vor diesem Hintergrund wurde ab 2022 bereits mit dauerhaften zusätzlichen Mitteln

der institutionellen Förderung ein zusätzlicher Programmbereich „Dokumentationszentrum der Deutschen Sprache“ als zukünftiger wissenschaftlicher Kern des FDS ins Leben gerufen.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung des IDS die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

Veränderungen und Planungen (Kapitel 3)

1. Das IDS gewinnt mit dem **Forum Deutsche Sprache (FDS)** ab 2028 eine ausgesprochen attraktive Ressource für Wissenstransfer und Datenerhebung. Es ist plausibel, dass die Planungen bislang stark in der vom Direktor geleiteten Abteilung „Zentrale Forschung“ gebündelt wurden. In den weiteren Aufbau sollten nun auch die übrigen Abteilungen eng einbezogen werden. Für die Gestaltung des Forums und dort stattfindende Outreach-Aktivitäten möchte das IDS außerdem mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zusammenarbeiten. Es wird darin bestärkt, diese bei der anstehenden Konkretisierung der Planungen frühzeitig einzubeziehen.
2. Das IDS möchte einen neuen Programmbereich in der Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“ aufbauen, der sich der Analyse moderner sprachtechnologischer Anwendungen, deren Verwendungskontexten und Auswirkungen auf die deutsche Sprache widmet. Der Programmbereich soll neben einer Leitung, die gemeinsam mit einer Hochschule als W3-Professur besetzt werden soll, neun wissenschaftliche und zwei wissenschaftsunterstützende Stellen umfassen, außerdem Sach- und Investitionsmittel. Zur Deckung der Kosten ist ein Antrag für eine **dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung** um 1 Mio. € vorgesehen, weitere 0,6 Mio. € werden als Eigenanteil aus der vorhandenen Grundausstattung eingebracht.

Angesichts der wachsenden Bedeutung von Sprache, die auf der Grundlage großer Sprachmodelle (Large Language Models, LLM) maschinell generiert wird, unterstützt die Bewertungsgruppe die Planungen mit Nachdruck. Die Überlegungen fügen sich hervorragend in das Institutsprofil ein und greifen bereits vorhandene Kompetenzen im Bereich maschineller Verfahren in der Sprachanalyse ebenso auf wie umfassende am IDS vorgehaltene infrastrukturelle Ressourcen. Wie geplant sollte das Institut nun die Zeit bis zur Antragstellung nutzen, um die noch notwendigen Schärfungen für die Operationalisierung seines Vorhabens vorzunehmen und dabei gezielt den spezifischen Beitrag herauszustellen, den gerade das IDS in diesem breit beforschten Feld leisten kann.

Steuerung und Qualitätsmanagement (Kapitel 4)

3. Der Anteil der **Drittmittel** für wissenschaftliche Projekte an den gesamten Erträgen für den laufenden Betrieb erhöhte sich von 11 % auf 12 %, sollte jedoch weiter gesteigert werden. Angesichts der sehr vielversprechenden laufenden bzw. geplanten Projektanträge ist dies auch erwartbar. Vor diesem Hintergrund sollte die bisherige Zielquote von nur 8 bis 12 % aktualisiert werden.
4. Der **Wissenschaftliche Beirat** begleitet das IDS kompetent und mit großem Engagement. Das letzte Audit fand 2021 statt. Der Beirat sollte künftig auch Einschätzungen zu den Teil-

bereichen in den Auditbericht aufnehmen. Zudem sollte zur Vermeidung von Rollenkonflikten bei der Besetzung des Beirats stärker darauf geachtet werden, dass sich eine Zusammenarbeit mit dem Institut und eine Beiratsmitgliedschaft nicht überschneiden.

Personal (Kapitel 5)

5. Das IDS setzt sich gemäß seiner den gängigen Anforderungen entsprechenden Betriebsvereinbarung für eine **Gleichstellung der Geschlechter** ein. Ähnlich wie bereits bei der letzten Evaluierung sind Frauen und Männer im wissenschaftlichen Personal etwa gleich stark vertreten. Es ist gut, dass auf der dritten Leitungsebene im Zuge der Einrichtung zusätzlicher Programmbereiche das Geschlechterverhältnis mittlerweile ausgeglichen ist. Allerdings wird nach wie vor nur eine der fünf Abteilungen von einer Wissenschaftlerin geleitet. Die anstehenden ruhestandsbedingten Wechsel muss das IDS nutzen, um auch auf dieser Ebene eine stärkere Präsenz von Frauen zu erreichen.

2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Gesamtkonzept

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) betreibt mit großem Erfolg linguistische Forschung zur deutschen Sprache in Gegenwart und neuerer Geschichte. Als einzige außeruniversitäre Einrichtung für dieses Themenfeld in Deutschland befasst es sich mit der gesamten Vielfalt sprachlicher Erscheinungsformen, ihrer Struktur und ihres Gebrauchs. Es erbringt neben seinen vielfach ausgezeichneten Forschungsarbeiten, die auch Aktivitäten im Bereich der Sprachdokumentation umfassen, einzigartige und unverzichtbare Leistungen bei der infrastrukturellen Bereitstellung vorhandener Sprachdaten für die Fachgemeinschaft. Außerdem engagiert es sich intensiv im sprachbezogenen Wissenstransfer.

Die Arbeiten erfolgen in fünf **Abteilungen**. Drei davon fokussieren unterschiedliche Ebenen von Sprache (*Grammatik, Lexik, Pragmatik*), zwei weitere beschäftigen sich mit Korpuslinguistik und linguistischen Ressourcen (*Digitale Sprachwissenschaft*) bzw. mit Themen und Aktivitäten mit besonderem Bezug zur Öffentlichkeit (*Zentrale Forschung*). Jede Abteilung besteht aus zwei bis vier eng miteinander verzahnten Programmbereichen, die teils mit thematischen, teils mit methodischen oder auf die Erhebung und Aufbereitung von Sprachdaten gerichteten Fragen befasst sind.

Es wird sehr begrüßt, dass das IDS nun zusätzlich regelmäßig auch abteilungsübergreifende inhaltliche **Querschnittsthemen** festlegt, die zeitlich versetzt jeweils für drei Jahre verfolgt werden und im letzten Bearbeitungsjahr im Mittelpunkt der IDS-Jahrestagung stehen. Diese Struktur hat sich bereits bewährt. Sie stärkt die Vernetzung zwischen den Abteilungen und trägt zur Sichtbarkeit der profilbildenden Forschung des Instituts bei.

Zentrale Arbeitsergebnisse

Das IDS erzielte in den letzten sieben Jahren sehr überzeugende **Forschungsergebnisse**, die stark in die wissenschaftliche Gemeinschaft wirken und dieser auf angemessene Weise zugänglich gemacht werden. Dies geschieht wohlüberlegt und aufgrund des breiten Aufgabenspektrums und der Vielfalt der am IDS erbrachten Leistungstypen auf unterschiedlichen

Wegen: So wurden zum einen herausragende Einzelpublikationen etwa zur sprachlichen Komplexitätsforschung international sehr sichtbar und zum Teil in englischer Sprache veröffentlicht. Zum anderen verantwortete das IDS wichtige Publikationen für die deutschsprachige Fachgemeinschaft, etwa die im Open Access herausgegebene, sechsbändige „Germanistische Sprachwissenschaft um 2020“. Ein besonderes Spezifikum sind Bände und Online-Ressourcen, die die Ergebnisse langjähriger kontinuierlicher Forschungsarbeit im Kontext umfangreicher Datenerhebungen dokumentieren und von renommierten Verlagen oder dem IDS selbst herausgegeben werden.

Das IDS betreibt eine ganze Reihe einzigartiger **Forschungsinfrastrukturen**, die von der wissenschaftlichen Gemeinschaft international stark nachgefragt werden. Die umfangreichen Korpusdatenbestände gesprochener und geschriebener Sprache werden ausgezeichnet gepflegt und aufbereitet. Sie sind online frei zugänglich und über IDS-eigene Informationssysteme und Analysetools sehr gut nutzbar. Seit der letzten Evaluierung hat das IDS wie empfohlen überzeugende Schritte zur Bündelung und fortlaufenden Aktualisierung seiner Informationssysteme unternommen und betreibt auch ein umfassendes Monitoring, dessen Ergebnisse für die weitere Entwicklung der Angebote herangezogen werden. Die Einrichtung übernimmt auch Verantwortung für die Gestaltung umfassender Ressourcenzugänge weit über die Grenzen des Instituts hinaus, insbesondere mit der Übernahme der Koordination und Sprecherschaft im NFDI-Konsortium Text+.

Seine vielfältigen Aktivitäten im Bereich des **Wissenstransfers** hat das IDS in den letzten Jahren in überzeugender Weise zielgruppengerecht ausgebaut. Es beteiligt sich über den Betrieb der Geschäftsstelle des Rats für deutsche Rechtschreibung an öffentlichen Debatten zur Verwendung der deutschen Sprache und engagiert sich in der Sprachberatung, zum Beispiel für eine verständlichere Sprache in der Behördenkommunikation. Außerdem bringt das Institut seine Expertise in sprachpolitische Diskussionen ein und richtet sich mit unterschiedlichen Formaten erfolgreich an eine interessierte Öffentlichkeit, etwa in den sozialen Medien oder mit der hauseigenen Zeitschrift „Sprachreport“. Im Kontext des „Dokumentationszentrums der deutschen Sprache“ werden vielversprechende Impulse gerade auch für noch stärker bürgerwissenschaftlich ausgerichtete Aktivitäten in der Zukunft gesetzt, insbesondere auch im Rahmen des geplanten FDS.

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Seit der letzten Evaluierung hat sich das Institut ausgezeichnet entwickelt. Nachdem der langjährige Direktor 2018 in den Ruhestand eintrat, wurde seine Nachfolge erneut sehr gut besetzt. Unter der Leitung des neuen Direktors wurde ein umfassender, integrierter **Strategieprozess** angestoßen und dabei das Personal des IDS auf allen Ebenen gut mitgenommen. Im Rahmen dieses Prozesses wurde zunächst ein Leitbild formuliert und darauf aufbauend ein sehr überzeugender, zukunftssträchtiger Arbeitsplan für die Jahre 2022 bis 2026 erarbeitet. Neben der Setzung gut gewählter Ziele für die wissenschaftlichen Aktivitäten der verschiedenen Einheiten gelang es dem Institut nicht zuletzt durch die Einführung der Querschnittsthemen, auch die abteilungsübergreifende Vernetzung weiter zu stärken.

Das IDS hat in einer sehr überzeugenden Weise wichtige strategische Weichen zum Umgang mit ressourcenintensiven **Langzeitprojekten** gestellt: Empfehlungsgemäß wurden seit der letzten Evaluierung Mechanismen zum Monitoring der häufig über lange Zeiträume verfolgten Vorhaben zur Sprachdokumentation implementiert. Über die Weiterführung von Projekten wird nun in regelmäßigen Abständen neu entschieden. So werden die langjährigen Arbeiten am „Deutschen Fremdwörterbuch“ in der bisherigen Form im Jahr 2024 beendet; die Forschung zu Fremd- und Lehnwörtern und Neologismen wird neu konzipiert und integriert. Es ist schlüssig, dass das IDS hierbei nun verstärkt auf kleinere Projektgruppen setzt, was nicht zuletzt das kontinuierliche Publizieren von Ergebnissen erleichtert. Davon profitieren insbesondere die beteiligten Forschenden in frühen Karrierephasen.

Auch **strukturelle Veränderungen** wurden sehr gut implementiert und trugen zur positiven Entwicklung des Instituts bei: Mit einer Satzungsänderung wurde im Jahr 2020 eine wissenschaftlich-administrative Doppelspitze geschaffen. Die 2019 erfolgte Auslagerung zweier zuvor in der Abteilung „Zentralen Forschung“ verorteter Programmbereiche in eine neue, fünfte Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“ ist Ausdruck der zuletzt erfolgreich vorangetriebenen weiteren Profilierung im Bereich der Computerlinguistik. Dies hat sich ebenso bewährt wie die bei der letzten Evaluierung empfohlene Untergliederung der Abteilung „Lexik“ in mehrere Programmbereiche. Im Jahr 2021 konnte für die Abteilung „Pragmatik“ über das Leibniz-Professorinnenprogramm eine weitere habilitierte Wissenschaftlerin im Rahmen einer W3-Forschungsprofessur in gemeinsamer Berufung mit der Universität Mannheim gewonnen werden. Der seit 2022 hinzugekommene, ab 2023 aus zusätzlichen Mitteln der Bund-Länder-Förderung finanzierte neue Programmbereich „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“ führte bereits erste, ausgesprochen vielversprechende Aktivitäten im Bereich der Citizen Science durch und ist strategisch eng in die Zukunftsplanungen des Instituts eingebunden.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

In den Jahren 2028 und 2031 sind ruhestandsbedingt vier Abteilungsleitungen am IDS neu zu besetzen, darunter 2031 auch die Institutsleitung. Die Vorbereitungen und Planungen für die Ausgestaltung dieses umfassenden Generationenwechsels auf den oberen Leitungsebenen werden bereits jetzt bei den Vorbereitungen für den nächsten Arbeitsplan für die Jahre 2027 bis 2031 mit in den Blick genommen. Es ist sehr gut, dass das Institut und seine Gremien diese mittelfristige Perspektive bei der weiteren strategischen Entwicklung einbeziehen.

Voraussichtlich im Jahr 2028 plant das IDS die Eröffnung des **Forums Deutsche Sprache (FDS)** in neuen, durch eine Schenkung der Klaus Tschira Stiftung finanzierten Räumlichkeiten am Neckarufer. Es soll künftig im Zentrum der Transferaktivitäten des Instituts stehen: Geplant sind dort insbesondere Dauer- und Sonderausstellungen zur deutschen Sprache, Räume für Spracherhebungsaktivitäten und Veranstaltungen. **Das IDS gewinnt mit dem FDS ab 2028 eine ausgesprochen attraktive Ressource für Wissenstransfer und Datenerhebung. Es ist plausibel, dass die Planungen bislang stark in der vom Direktor geleiteten Abteilung „Zentrale Forschung“ gebündelt wurden. In den weiteren Aufbau sollten nun auch die übrigen Abteilungen eng einbezogen werden. Für die Gestaltung des Forums und dort**

stattfindende Outreach-Aktivitäten möchte das IDS außerdem mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zusammenarbeiten. Es wird darin bestärkt, diese bei der anstehenden Konkretisierung der Planungen frühzeitig einzubeziehen.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das IDS möchte einen neuen Programmbereich in der Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“ aufbauen, der sich der Analyse moderner sprachtechnologischer Anwendungen, deren Verwendungskontexten und Auswirkungen auf die deutsche Sprache widmet. Der Programmbereich soll neben einer Leitung, die gemeinsam mit einer Hochschule als W3-Professur besetzt werden soll, neun wissenschaftliche und zwei wissenschaftsunterstützende Stellen umfassen, außerdem Sach- und Investitionsmittel. Zur Deckung der Kosten ist ein Antrag für eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung um 1 Mio. € vorgesehen, weitere 0,6 Mio. € werden als Eigenanteil aus der vorhandenen Grundausstattung eingebracht.

Angesichts der wachsenden Bedeutung von Sprache, die auf der Grundlage großer Sprachmodelle (Large Language Models, LLM) maschinell generiert wird, unterstützt die Bewertungsgruppe die Planungen mit Nachdruck. Die Überlegungen fügen sich hervorragend in das Institutsprofil ein und greifen bereits vorhandene Kompetenzen im Bereich maschineller Verfahren in der Sprachanalyse ebenso auf wie umfassende am IDS vorgehaltene infrastrukturelle Ressourcen. Wie geplant sollte das Institut nun die Zeit bis zur Antragstellung nutzen, um die noch notwendigen Schärfungen für die Operationalisierung seines Vorhabens vorzunehmen und dabei gezielt den spezifischen Beitrag herauszustellen, den gerade das IDS in diesem breit beforschten Feld leisten kann.

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Das IDS verfügte 2022 über eine **institutionelle Förderung** durch Bund und Länder von 13,5 Mio. €. Ab 2023 wurde die Förderung um jährlich rund 1 Mio. € für den Aufbau des „Dokumentationszentrums der deutschen Sprache“ erhöht.

Die **Drittmittelträge zur Projektfinanzierung** betragen bei der vergangenen Evaluierung 1,4 Mio. € (Schnitt 2014–2016) und stiegen inzwischen auf jährlich 1,9 Mio. € (Schnitt 2020–2022). **Der Anteil der Drittmittel für wissenschaftliche Projekte an den gesamten Erträgen für den laufenden Betrieb erhöhte sich damit von 11 % auf 12 %, sollte jedoch weiter gesteigert werden. Angesichts der sehr vielversprechenden laufenden bzw. geplanten Projektanträge ist dies auch erwartbar. Vor diesem Hintergrund sollte die bisherige Zielquote von nur 8 bis 12 % aktualisiert werden.**

Das IDS verfügt über ein gut ausgestattetes Hauptgebäude in der Mannheimer Innenstadt. Zusätzliche **Räumlichkeiten** wurden bis 2026 angemietet, anschließend sollen ab 2028 Bürkapazitäten im Forum Deutsche Sprache zur Verfügung stehen, das das IDS als Schenkung der Klaus Tschira Stiftung erhält. Dadurch werden sich die Mietausgaben verringern, die das IDS nach wie vor aus der institutionellen Förderung aufbringt.

Das Institut hat überzeugende Vorkehrungen zur Gewährleistung der **IT-Sicherheit** getroffen. Sowohl zur Vorbeugung möglicher Cyberangriffe als auch zur Schadensbegrenzung im Angriffsfall stehen adäquate Werkzeuge zur Verfügung. Das IDS nutzt dabei Synergien mit Partnereinrichtungen. So greift es beim Backup seiner Datenbestände auf Lösungen der Universität Mannheim zurück und beteiligt sich an dem durch eine Reihe von Leibniz-Einrichtungen geschlossenen Vertrag für Dienstleistungen zur *Incident Response*. Es wird begrüßt, dass das Institut plant, die verschiedenen Maßnahmen im Bereich des gesamten Informationsmanagements in einem übergreifenden IT-Konzept zusammenzuführen.

Aufbau- und Ablauforganisation

Das IDS hat nach der letzten Evaluierung seine **Leistungsstrukturen** verändert. Der Vorstand besteht seit 2020 satzungsgemäß aus einer wissenschaftlichen und einer administrativen Leitung, womit das IDS die Empfehlung aufgriff, die Wahrnehmung wissenschaftlicher und administrativer Verantwortung personell zu trennen. Vorstand, Abteilungsleitungen und eine gewählte Vertretung der wissenschaftlich Beschäftigten bilden das monatlich tagende Leitungskollegium. Seit 2019 tritt zusätzlich regelmäßig ein erweitertes Leitungskollegium zusammen, in dem auch die Leitungen der Programmbereiche und zentralen Einheiten vertreten sind. Die geschaffenen Strukturen ermöglichen transparente, effiziente Entscheidungswege sowie eine gute Einbindung der Mitarbeitenden.

Qualitätsmanagement

Das IDS integriert in seinem Regelwerk zur **Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis** die von Leibniz-Gemeinschaft und DFG formulierten Normen und Regelungen. Die beiden gewählten Ombudspersonen sind auch über das Institut hinaus gut in entsprechende Netzwerke eingebunden.

Es ist gut, dass in der 2023 veröffentlichten **Leitlinie für Forschungsdatenmanagement** umfassende Regelungen zum Umgang mit Forschungsdaten unter Berücksichtigung der Prinzipien FAIR und CARE schriftlich niedergelegt sind.

Das in den institutseigenen Leitlinien zum wissenschaftlichen Publizieren dokumentierte **Publikationskonzept** berücksichtigt in schlüssiger Weise, dass die verschiedenen Arten von Ergebnissen, die aus den wissenschaftlichen und sprachdokumentarischen Arbeiten hervorgehen, unterschiedliche Veröffentlichungsformen erfordern.

Das IDS wird darin bestärkt, im eigenen Verlag die Umsetzung von **Open Access** weiter voranzutreiben. Mit Maßnahmen wie der Etablierung der seit 2020 bestehenden Reihe *IDSopen* und seiner Orientierung in Richtung Diamond Open Access befindet sich das IDS dabei auf einem guten Weg. Auch die sehr gut ausgestattete Bibliothek bringt sich gut in die Open-Access-Transformation ein. Die Einrichtung sollte bei ihrer wünschenswerten Stärkung offener Publikationsformate die damit verbundenen Kosten gut im Blick behalten.

Das Instrument der internen **leistungsorientierten Mittelvergabe** wird am IDS bislang nur in geringem Ausmaß genutzt. Künftig könnten beispielsweise Publikationsaktivitäten der Mitarbeitenden stärker durch passende Anreizstrukturen honoriert werden.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat begleitet das IDS kompetent und mit großem Engagement. Das letzte Audit fand 2021 statt. Der Beirat sollte künftig auch Einschätzungen zu den Teilbereichen in den Auditbericht aufnehmen. Zudem sollte zur Vermeidung von Rollenkonflikten bei der Besetzung des Beirats stärker darauf geachtet werden, dass sich eine Zusammenarbeit mit dem Institut und eine Beiratsmitgliedschaft nicht überschneiden.

Auch der **Stiftungsrat** kommt seinen satzungsgemäßen Aufgaben überzeugend nach.

5. Personal

Das IDS verfügt über angemessene Instrumente zur Förderung aller Personalgruppen. Dies geht einher mit transparenten Kommunikationsprozessen, was sich auch in einer hohen Arbeitszufriedenheit und Identifikation spiegelt. Es wird begrüßt, dass die in der Praxis erfolgreichen, zum Teil aber bislang nur informell etablierten oder auf einzelne Personalbereiche bezogenen Workflows und Praktiken in Zukunft in einem umfassenden **Personalentwicklungskonzept** niedergelegt werden sollen.

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Das IDS verfügt über eine wissenschaftlich-administrative Doppelspitze. Der wissenschaftliche Direktor und die seit 2023 amtierende administrative Direktorin nehmen ihre Aufgaben mit großem Engagement wahr und steuern die Einrichtung mit ausgesprochen hoher strategischer Kompetenz.

Die Besetzung der wissenschaftlichen Institutsleitung und der Abteilungsleitungen erfolgt in gemeinsamer Berufung mit der Universität Mannheim nach dem Jülicher Modell auf W3-Professuren. Die Programmbereichsleitungen werden vom Vorstand in ihre Ämter berufen.

Promoviertes Personal

Dem promovierten Personal bieten sich am IDS sehr gute Arbeitsbedingungen. Postdocs werden bei ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung ausgezeichnet unterstützt und auf weitere Karrierewege vorbereitet. Seit der letzten Evaluierung folgten vier Mitarbeitende Rufen auf Professuren. In den Jahren 2020 bis 2022 habilitierten sich fünf IDS-Mitarbeitende.

Es wird begrüßt, dass die Einrichtung mit einem strukturierten Entfristungsverfahren für Postdoc-Stellen gezielt Wege geschaffen hat, geeignetes Personal auf Dauerstellen zu halten. Entsprechende Möglichkeiten und Bedingungen sind in den IDS-Entfristungsleitlinien transparent dokumentiert.

Promovierende

Mit den Promovierenden wird eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen. Sie werden am Institut durch ein Betreuungsteam begleitet und sind sehr gut in den laufenden Betrieb eingebunden. Sie werden bei ihrer wissenschaftlichen Entwicklung kompetent unterstützt und umfassend auf zukünftige Karrierewege vorbereitet. Es wird begrüßt, dass Promovierende die Möglichkeit haben, zertifizierte Lehrerfahrung an Universitäten zu sammeln.

Die Zahl der Promovierenden am Institut erhöhte sich von 11 Personen (2016) auf 14 Personen (2022). Zwischen 2020 und 2022 wurden 23 Promotionen abgeschlossen (2014 bis 2016: 22). Die durchschnittliche Promotionszeit ist mit 4,4 Jahren angemessen.

Positiv hervorzuheben ist, dass die Einrichtung in hohem Maße Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Qualifizierungsphasen aus dem In- und Ausland die Möglichkeit bietet, für Forschungsaufenthalte nach Mannheim zu kommen. Ausländischen Promovierenden bieten insbesondere das Angebot von Reisestipendien zur IDS-Jahrestagung und das „Internationale Promovierenden-Netzwerk“ sehr gute Möglichkeiten zur internationalen Vernetzung. Über den Verein der Freunde des IDS werden Kontakte zu Alumni gepflegt.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Den Beschäftigten in wissenschaftsunterstützenden Tätigkeitsbereichen bietet sich am IDS ebenfalls ein sehr gutes Arbeitsumfeld. Auch sie werden im Rahmen verschiedener Weiterqualifizierungsmöglichkeiten in geeigneter Weise in ihrer Entwicklung unterstützt. Es ist gut, dass das derzeit entstehende, übergreifende Personalentwicklungskonzept des Instituts das in der Administration tätige Personal explizit mit einbezieht.

Während der Covid-19-Pandemie hat das IDS zeitweise die Ausschreibung von Ausbildungsplätzen ausgesetzt. Derzeit sind daher an der Einrichtung keine Auszubildenden tätig, obwohl gerade im Bibliotheks- und im IT-Bereich gute Möglichkeiten dazu bestehen. Das Institut wird in seinen Überlegungen bestärkt, sein Engagement in der Berufsausbildung künftig wieder aufzunehmen, nicht nur mit Blick auf den Fachkräftemangel allgemein, sondern auch wegen des eigenen Bedarfs.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das IDS setzt sich gemäß seiner den gängigen Anforderungen entsprechenden Betriebsvereinbarung für eine Gleichstellung der Geschlechter ein. Ähnlich wie bereits bei der letzten Evaluierung sind Frauen und Männer im wissenschaftlichen Personal etwa gleich stark vertreten (2016: 54 % Frauen; 2022: 53 %). Es ist gut, dass auf der dritten Leitungsebene im Zuge der Einrichtung zusätzlicher Programmbereiche das Geschlechterverhältnis mittlerweile ausgeglichen ist (2016: 0/5; 2022: 4/8). Allerdings wird nach wie vor nur eine der fünf Abteilungen von einer Wissenschaftlerin geleitet. Die anstehenden ruhestandsbedingten Wechsel muss das IDS nutzen, um auch auf dieser Ebene eine stärkere Präsenz von Frauen zu erreichen.

Seit 2010 ist das IDS mit dem Total-E-Quality-Prädikat ausgezeichnet, das den Einsatz für Chancengleichheit und kulturelle Vielfalt zertifiziert. Entsprechende Vertretungen gewährleisten eine adäquate Berücksichtigung der Belange potenziell strukturell benachteiligter Personengruppen.

Die Einrichtung setzt sich für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Fürsorgearbeit ein. Maßnahmen schließen beispielsweise die per Betriebsvereinbarung fixierte Möglichkeit zu mobiler Arbeit und ein Eltern-Kind-Zimmer zur Notfallbetreuung von Kindern an der Einrichtung ein.

6. Kooperation und Umfeld

Das IDS arbeitet strategisch klug mit den umliegenden **Universitäten** zusammen. Besonders mit der Universität Mannheim wird ausgesprochen eng kooperiert: Die fünf Abteilungsleitungen sind gemeinsam auf W3-Professuren berufen. Hinzu kommt seit 2022 eine Forschungsprofessur (W3), die im Rahmen des Leibniz-Professorinnenprogramms eingeworben wurde. Das IDS übernimmt einen hohen Anteil der linguistischen Lehre an der Universität, außerdem erfolgen regelmäßig Projektzusammenarbeiten und beide Einrichtungen profitieren gleichermaßen von der Nutzung von Synergien etwa im Bereich der Bibliothek und IT-Sicherheit.

Mit der Universität Heidelberg sowie im weiteren Umkreis mit den Universitäten Tübingen und Karlsruhe kooperiert das IDS ebenfalls erfolgreich in Forschung und Lehre. Es beteiligt sich derzeit in Heidelberg an zwei DFG-Projekten sowie dem „Europäischen Zentrum der europäischen Sprachwissenschaft“ und treibt den Ausbau eines neuen regionalen Schwerpunkts in der Interaktionsforschung mit voran. Das IDS sondiert derzeit, welche Hochschule aus der Region für eine gemeinsame Berufung für eine weitere Forschungsprofessur (W3) in Verbindung mit der Leitung des geplanten neuen Programmbereichs zu großen Sprachmodellen am geeignetsten wäre, sofern der entsprechende Antrag erfolgreich ist.

Auch innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** ist das IDS sehr aktiv. Es wirkt sowohl in größeren Verbänden und Netzwerken mit als auch in der individuellen Projektzusammenarbeit mit fachlich benachbarten Einrichtungen. Die komplementäre fachliche Verortung des IDS und des stark auf sprachübergreifende, allgemeinlinguistische Fragen ausgerichteten Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) in Berlin gelingt dabei sehr gut, weitere wichtige Kooperationspartnerschaften bestehen beispielsweise mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) und dem Institut für Zeitgeschichte (IfZ).

Seinem satzungsgemäßen Ziel des wechselseitigen internationalen Transfers kommt das IDS in sehr überzeugender Weise nach, sowohl mit seinen facettenreichen Forschungsaktivitäten als auch mit seinen Infrastrukturangeboten. Es nimmt eine Schlüsselfunktion für die Zusammenarbeit innerhalb der **germanistischen Sprachwissenschaft weltweit** ein. Das IDS ist hervorragend vernetzt und vielfach in verantwortungsvollen Positionen vertreten, etwa in der *European Federation of National Institutions for Language* (EFNIL).

7. Abteilungen des IDS

Zentrale Forschung

(15,1 VZÄ, davon 9,4 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 4,4 VZÄ Servicebereiche)

In der Zentralen Forschung bündelt das IDS einerseits sprachsoziologische Arbeiten, etwa zu Sprachminderheiten bzw. Mehrsprachigkeitskonstellationen (Z1, „Sprache im öffentlichen Raum“). Andererseits sind hier neue Datenerhebungsformate und die Erprobung bürgerwissenschaftlicher Ansätze im Rahmen von Vorarbeiten für das geplante Forum Deutsche Sprache – FDS verortet (Z4, „Dokumentationszentrum der deutschen Sprache“). Zusätzlich umfasst der Teilbereich die beiden Einheiten Z2 („Interne und externe Services“) und Z3 („Projektentwicklung“).

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beforschen mit großem Engagement hochrelevante Themenfelder und veröffentlichen ihre Ergebnisse in herausragenden Publikationen, etwa zur politischen Instrumentalisierung von Sprache oder zur deutschen Sprache in globalen Kontexten. Die Untersuchungsdesigns, die den Datenerhebungen zugrunde liegen, überzeugen sowohl hinsichtlich der umsichtigen Aktualisierung langjährig etablierter Instrumente wie den *Deutschland-Erhebungen*, die das IDS gemeinsam mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) durchführt, als auch hinsichtlich der Planungen für die künftige Gewinnung von „Sprachspenden“ im FDS. Auch die dort ab 2028 geplanten Transferaktivitäten sind sehr gut durchdacht und vorbereitet. Erste Pilotaktivitäten zur Erschließung der zum Teil nicht leicht zu erreichenden Zielgruppen im stark migrationsgeprägten Mannheimer Stadtteil Neckarstadt im Rahmen des sehr gelungenen Projekts „Sprach-Checker“ mit dort lebenden Kindern und Jugendlichen sind äußerst vielversprechend.

Es wird begrüßt, dass das IDS beim Aufbau des FDS seine bürgerwissenschaftlichen Aktivitäten ausbauen und dabei einen genuinen wechselseitigen Austausch mit den Beteiligten erreichen möchte. Seine zuletzt erfreulich gestärkten, vielfältigen Ambitionen in Richtung der Stadtöffentlichkeit sollte es bündeln, um Synergieeffekte optimal nutzen zu können (etwa bezüglich der Einbindung wissenschafts- und schulpädagogischer Kompetenzen sowie der hauseigenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Die Leistungen des Teilbereichs werden als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

Abteilung Grammatik

(23,3 VZÄ, davon 21,7 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 0,6 VZÄ Servicebereiche)

Die Abteilung verfolgt schwerpunktmäßig eher langfristig angelegte Vorhaben zur Erforschung und Dokumentation der Grammatik der deutschen Sprache. Diese sind in den Programmbereichen G1 („Grammatisches Wissen und Sprachgebrauch“) und G2 („Sprachinformationssysteme“) organisiert.

Aus den Forschungstätigkeiten heraus entstehen immer wieder hochwertige und stark sichtbare Publikationen, beispielsweise zur grammatischen Variation. Andererseits nehmen aber auch die Bereitstellung und die kontinuierliche Weiterentwicklung der ausgezeichneten grammatischen Ressourcen einen hohen Stellenwert ein. Das umfassende Online-Informationssystem *grammis* etwa wird von der wissenschaftlichen Gemeinschaft intensiv genutzt und erreicht – gerade auch über die daraus hervorgegangene propädeutische Grammatik *LernGrammis* – mittlerweile in hohem Maße auch eine interessierte breitere Öffentlichkeit. Es ist gut, dass das IDS im Sinne von Open Data die zugrundeliegenden Datensätze öffentlich verfügbar macht. Derartige etablierte Langfristvorhaben werden überzeugend durch neue, zukunftsweisende Aktivitäten ergänzt. So unternimmt das Projekt *Grammatischer Wandel im neusten Deutsch: Der Sprachwandelseismograph* den Versuch einer Prognostik künftiger Sprachentwicklung, während im Projekt *Sprachanfragen* Sprachanfragedaten systematisch erfasst und für die wissenschaftliche Analyse aufbereitet werden. Neu aufgenommene methodische Elemente wie experimentelle Settings zur Spracheinschätzung und die Arbeit mit Daten zur gesprochenen Sprache bereichern das Repertoire der Abteilung.

Die Mitarbeitenden arbeiten programmbereichsübergreifend eng zusammen und integrieren dabei überzeugend die institutsweiten Querschnittsthemen. Sie sind auch gut mit anderen Abteilungen vernetzt, beispielsweise hinsichtlich der Beforschung gesprochener Sprache mit der Pragmatik. Eine besondere Stärke liegt zudem in der erfolgreichen Weiterqualifizierung Forschender in frühen Karrierephasen: Die Abteilung ist ein wichtiger Anlaufpunkt für die Auslandsgermanistik und in den letzten Jahren gelang mehreren zuvor hier tätigen Forschenden ein Wechsel auf leitende Positionen in der Wissenschaft.

Gerade angesichts der für die Langfristvorhaben notwendigen Ressourcen ist es gut, dass derartige Aktivitäten am IDS mittlerweile einem kontinuierlichen, kritischen Monitoring unterzogen und durch Gremien begleitet, reflektiert und evaluiert werden. Es wird begrüßt, dass das Institut dieses Vorgehen verbindlich eingeführt hat (s. Kapitel 2). Dass langfristige Vorhaben vermehrt in kleinere Arbeitspakete aufgeteilt werden, ermöglicht es auch, die erzielten Forschungsergebnisse künftig wie geplant regelmäßig in Aufsatzpublikationen zugänglich zu machen.

Die Leistungen des Teilbereichs werden als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

Abteilung Lexik

(25,8 VZÄ, davon 22,2 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 2,6 VZÄ Promovierende und 1 VZÄ Servicebereiche)

Diese Abteilung wurde nach der letzten Evaluierung empfehlungsgemäß in mehrere Programmbereiche untergliedert. Diese stellen nun die Erforschung und Dokumentation lexikalischer Veränderungen (L1, „Lexikographie und Sprachdokumentation“), Arbeiten zu syntagmatisch komplexen Lexemen (L2, „Lexikalische Syntagmatik“) beziehungsweise empirische Herangehensweisen und die Konzeption von Online-Plattformen (L3, „Lexik empirisch und digital“) in den Mittelpunkt.

Die Substrukturierung der Abteilung hat sich gut bewährt und zu einer ausgesprochen positiven Entwicklung in den letzten Jahren beigetragen. Die drei Programmbereiche gewährleisten eine produktive thematische Bündelung und bewahren zugleich die Breite der beforschten Aspekte und der angewandten Zugänge. Sie sind untereinander und auch mit den übrigen Abteilungen des IDS gut vernetzt, etwa bei gemeinsam mit der Abteilung „Zentrale Forschung“ erzielten, sehr sichtbar publizierten Erkenntnissen zur Sprachkomplexität und in gemeinsamen Aktivitäten mit der Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“ hinsichtlich Korpora. Die derzeit bearbeiteten Themen sind vielversprechend und hochaktuell, sie sind sowohl auf der Mikro- als auch auf der Makroebene verortet und reichen methodisch von qualitativen Arbeiten bis hin zu quantitativen Studien mit großen Datenmengen. Dabei wird vielfach Grundlagenforschung für gesellschaftlich relevante Fragen geleistet, etwa in Projekten zu sprachlichen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts oder im Bereich der Genderlinguistik. Nicht zuletzt werden Forschungsergebnisse in öffentlich zugänglichen Online-Ressourcen verfügbar gemacht.

In den letzten Jahren wurde deutlich, dass die Abteilung in ihrem neuen Zuschnitt gut in der Lage ist, aktuelle Themen schnell und erfolgreich aufzugreifen und bei Bedarf andere, weniger zukunftsweisende Aktivitäten aufzugeben. Damit verfügt sie über eine ausgezeichnete Ausgangslage für eine weitere positive Entwicklung in der Zukunft.

Die erzielten Leistungen werden als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung Pragmatik

(27,6 VZÄ, davon 20,6 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 3,3 VZÄ Promovierende und 3,7 VZÄ Servicebereiche)

Die Abteilung beschäftigt sich mit interaktionaler Linguistik zu privaten und institutionellen Gesprächszusammenhängen (P1, „Interaktion“) sowie mit Erschließung, Pflege und Ausbau der IDS-Korpusbestände zu gesprochenem Deutsch (P2, „Mündliche Korpora“).

Die beiden Programmbereiche arbeiten hervorragend zusammen und sind insbesondere aufgrund der übergreifenden Relevanz der hier bereitgestellten Korpora sehr gut mit weiteren Abteilungen vernetzt. Die verfolgten Forschungsvorhaben, beispielsweise zu Multimodalität und digitalen Medien in der Interaktion oder zu Mehrsprachigkeitskonstellationen in der beruflichen Interaktion sind international richtungsweisend, innovativ und hochaktuell. Die Forschenden leisten außerdem auf Basis ihrer empirischen Arbeiten einen wichtigen Beitrag zur kritischen Neubewertung langjähriger Grundannahmen der Konversationsanalyse. Neben ihren ausgezeichneten und sehr sichtbar publizierten Forschungsveröffentlichungen erbringt die Abteilung enorme Leistungen im Kontext der Bereitstellung der einzigartigen IDS-Korpora gesprochener Sprache. Diese wurden seit der letzten Evaluierung ausgezeichnet weiterentwickelt und für zusätzliche Nutzungszusammenhänge aufgearbeitet.

Seit 2021 wird die Abteilung „Pragmatik“ erfreulicherweise durch eine Leibniz-Forschungsprofessur verstärkt. Auch die Planungen für die Zukunft sind wohlgedacht und ausgesprochen vielversprechend.

Ihre Leistungen des Teilbereichs werden insgesamt als „exzellent“ bewertet.

Abteilung Digitale Sprachwissenschaft

(21,4 VZÄ, davon 18,9 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0,7 VZÄ Promovierende und 1,8 VZÄ Servicebereiche)

Seit 2019 bündelt das IDS seine zuvor in der Zentralen Forschung verorteten Aktivitäten zur Erzeugung, Erschließung und Bereitstellung von Forschungsdaten sowie zur Schaffung von Infrastrukturlösungen für verschiedene Anwendungszusammenhänge in dieser Abteilung mit den beiden Programmbereichen S1 („Korpuslinguistik“) und S2 („Forschungskoordination und Forschungsinfrastrukturen“).

Die damit umgesetzte Zusammenführung von zentralen Kompetenzen der digitalen Sprachwissenschaft ist schlüssig, sie wurde zukunftsweisend gestaltet und fügt sich gut in die Gesamtstruktur des Instituts. Auf der Basis hervorragender infrastruktureller Ressourcen nähern sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr umsichtig und erkenntnisoffen einer Fülle wichtiger Forschungsfragen rund um Korpuslinguistik und den Umgang mit großen Datenmengen. Besonders hervorzuheben ist dabei der vorbildliche Einbezug rechtlicher und forschungsethischer Aspekte. Angesichts der weltweit führenden Korpusinfrastrukturen des IDS ist es von großer Bedeutung, dass die Abteilung ihre Angebote fortlaufend ausbaut und aktualisiert – so geht das bisherige Korpusanalyseinstrument COSMAS II künftig in der neuen Plattform KorAP auf. Dass in diesem Kontext an der vollumfänglichen Veröffentlichung der

Datensätze und Metadaten gearbeitet wird, ist im Sinne von Open Science sehr zu begrüßen. Ebenfalls wichtig ist die Servicefunktion, die das IDS bezüglich der Arbeit mit Korpora für die germanistische Linguistik weltweit wahrnimmt. Dieser Rolle wird die Abteilung beispielsweise durch das Angebot von Schulungen zur Nutzung der IDS-Infrastrukturen gerecht.

Die Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft“ verantwortet die Aktivitäten im Rahmen des IDS-geleiteten NFDI-Konsortiums Text+. Es wird dabei wichtig sein, auch hier eine adäquate Zugänglichkeit der Infrastruktur für die gesamte Community zu gewährleisten.

Die Leistungen des neuen Teilbereichs werden als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2017 (vgl. Darstellungsbericht S. A-20ff.) setzte das IDS in überzeugender Weise um. Im Zusammenhang mit den anstehenden ruhestandsbedingten Wechseln sollte wie geplant eine Erhöhung des Anteils von Wissenschaftlerinnen auf den oberen Leitungsebenen (Empfehlung 9) erreicht werden.

Anhang

1. Bewertungsgruppe

Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Gabriele Metzler	Institut für Geschichtswissenschaften, HU Berlin
-------------------------	--

Stellvertretender Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Antje Kellersohn	Universitätsbibliothek Freiburg
-------------------------	---------------------------------

Sachverständige

Miriam Butt	Fachbereich Linguistik, Universität Konstanz
--------------------	--

Andrea Ender	Fachbereich Germanistik, Universität Salzburg
---------------------	---

Ulrike Freywald	Institut für Sprache, Literatur und Kultur, Technische Universität Dortmund
------------------------	---

Josef van Genabith	Fachrichtung Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie, Universität des Saarlandes
---------------------------	---

Wolfgang Imo	Institut für Germanistik, Universität Hamburg
---------------------	---

Anke Lüdeling	Institut für deutsche Sprache und Linguistik, HU Berlin
----------------------	---

Jürgen Spitzmüller	Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien
---------------------------	---

Evelyn Ziegler	Institut für Germanistik, Universität Duisburg-Essen
-----------------------	--

Vertretung des Bundes (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Michael Stötzel	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
------------------------	---

Vertretung der Länder (stellvertretendes Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Johannes Eberle <i>[Teilnahme nur am 1. Tag]</i>	Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, München
--	---

9. September 2024

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)

Das IDS dankt der Bewertungsgruppe ganz ausdrücklich für die intensive Befassung mit den Evaluierungsunterlagen, den Besuch vor Ort in Mannheim und die Erstellung des Bewertungsberichts. Wir haben uns an jeder Stelle des Verfahrens bestmöglich behandelt gefühlt und danken für die Impulse und Hinweise, die wir durch den Prozess für die weitere Arbeit des IDS erhalten haben. Zudem danken wir dem Referat Evaluierung in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft sehr herzlich für die hervorragende Begleitung des gesamten Evaluierungsverfahrens.

Da wir den Bewertungsbericht insgesamt als eine sehr positive Einschätzung von der Arbeit, den Strukturen und den Entwicklungszielen des IDS verstehen, werden sich unsere Anmerkungen auf das notwendige Minimum beschränken. Die fünf Empfehlungen sind alle ganz in unserem Sinne und werden in unserer weiteren Arbeit so weit als möglich zügig umgesetzt:

1. Für den Aufbau des Forums Deutsche Sprache war bereits von uns geplant, in der derzeit beginnenden nächsten Phase die zukünftigen Erhebungsprozesse mit der Arbeit der bestehenden Abteilungen zu verzahnen und die Transferziele, die mit dem Forum verfolgt werden, verstärkt mit dem gesamten Institut zu vernetzen. Auch die Kooperation mit externen Partnern soll intensiviert werden, um das Ziel, das Forum als eine Erhebungsplattform für Sprachdaten zu etablieren, zu erreichen.
2. Wir danken für die klare Unterstützung bei der Antragstellung für einen kleinen strategischen Sondertatbestand „Sprachtechnologie der deutschen Sprache“. Mit dieser Stellungnahme und den bereits zuvor getroffenen Beschlüssen dazu in unserem Wissenschaftlichen Beirat und unserem Stiftungsrat werden wir die Antragstellung in diesem Jahr umgehend vornehmen.
3. Wir werden dem Stiftungsrat vorschlagen, die im jährlichen Programmbudget niedergelegte Zielquote für den Anteil der Drittmittel am Institutshaushalt in einem sinnvollen Maße zu erhöhen.
4. Bezüglich der Empfehlung zur Arbeit des Wissenschaftlichen Beirats hat dessen Vorsitzende Frau Prof. Habermann mitgeteilt, dass Einschätzungen zu den Teilbereichen in den künftigen Audits stärker als bisher vorgenommen werden sollen. Bei der Besetzung des Wissenschaftlichen Beirats wird zukünftig wie empfohlen noch intensiver darauf geachtet, dass keine zu große Nähe der Beiratsmitglieder zu den Teilbereichen des Instituts besteht. Der Beirat wird einen Kriterienkatalog erarbeiten, wie bei der Besetzung der Beiratsmitglieder zur Vermeidung etwaiger Rollenkonflikte zu verfahren ist.
5. Der Vorstand des IDS wird in den für die gemeinsame Berufung zukünftiger Abteilungsleitungen zu bildenden Kommissionen darauf dringen, die Erhöhung des Frauenanteils auf dieser Leitungsebene zu einem übergreifenden Verfahrensziel zu erklären. Dabei soll rechtzeitig im Vorfeld insbesondere eine noch intensivere und umfassendere aktive Ansprache von geeigneten Wissenschaftlerinnen vorgenommen werden. Der Vorstand des IDS wird sich dabei in geeigneter Weise beraten lassen.

Die Bewertungen der Leistungen der evaluierten Teilbereiche zwischen „sehr gut“ und „exzellent“ freut uns außerordentlich und bestärkt uns in unserer weiteren Arbeit. Auch die positive Einschätzung der gesamten Institutsentwicklung bildet zukünftig für uns eine wichtige Grundlage im weiteren Strategieprozess, in dem wir ab dem nächsten Jahr die personelle, strukturelle und wissenschaftliche Entwicklung bis ins Jahr 2031 in den Blick nehmen wollen. Die Anregungen, wie die Einführung des Instruments einer internen leistungsorientierten Mittelvergabe oder die Zusammenfassung und Integration der vielen vorhandenen Maßnahmen in einem übergreifenden Personalentwicklungskonzept, greifen wir in unserer Institutsarbeit ebenfalls sehr gerne auf.